

Za
1347^a





QK. 283

v. Barth

Der grösssten Sünder

Wapen und Helm:

Za
1349a

Das ist ie gewißlich war / und ein theuer werthes Wort / das
JESUS CHRISTS kommen ist in die Welt / die
Sünder selig zu machen / 1. Timoth. 1, 15.

Fürgetragen

Wey Wol-Adelicher Leichen-Bestattung

Des weyland

Wol-Edlen / Besten und Hochgelahrten Herrn /
Herrn

Gaspar von **B**arth /

Eines Rittermäßigen / und umb die

Studia hochverdienten Mannes /

Als er nach Gottes Willen / im 71. Jahr seines Alters /
auff dem Pauliner-Collegio zu Leipzig / am 18. Septembris / im Jahr
Christi 1658. in waaren Glauben auff das Verdienst Christi
Jesu selig eingeschlaffen /

Den 6. Octobris drauff in gemeldter Kirchen
Christlich und Standmäßig begraben
worden.

Auff Begehren ans Licht gegeben /
Durch

JOHANN Hülsemann / D. PP.
und Superint. daselbst.

Zum andern mal gedruckt / nebenst des selig Verstor-
benen deutschen Confession.

In verlegung Johann Scheiben Buchhändlern
in Leipzig.

Zwickau / gedruckt bey Melchior Gopnern.

BIBLIOTHECA
PUNICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
LEIPZIG
HALLE
(BALE)



Der Wol-Edelgeborenen/ viel Tugend-
und Ehrenreichen Frauen/ Frauen

Margarethen: Catharinen/
Gebornen von Schladen/

Des weyland
Wol-Edlen/Besten und Hochgelahrten Herrn/
Herrn

Caspar von Barth/

Hinterlassenen Wittben /
Sampt ihren dreyen Kindern/ Wol-Adelichen Sohn/
und beyden Jungfrau Töchtern/

Überschreib ich diese Leichen-Predigt / zum
ehrlichen Andencken ihres seligen lieben Ehe-Junckern/
und respective Vatern.

Ad eūſoniam Nobiliſſimi Dn. Defuncti:

Viximus in terris torti toſtiqve charactris :

Vivimus in cælo, clauſula ubi *1670. 2.*

Joh. Hülſemannus, D. Superint.



Eingang zur
Leichen = Predigt.

Beliebte und Andächtige Zuhörer in Christo/in dem der zeitliche Tod/den weyland Wol = Edlen / Gestrengen / Besten und Hochgelährten Herrn Caspar von Barthen / weitberühmten Philologum, unsern Augen entrissen / und nunmehr so hohe Wissenschaften mit ihm in diesen engen Sarg gleichsam eingeschrencket liegen/und dann die Christliche Gewonheit uns in dieses Klag-Haus zusammen beruffen: so erinnern wir uns bey solcher Hoch-Adelichen Leiche nicht unbillich des Valets / welches der hocheleuchte Heyden-Lehrer Paulus seinem rechtschaffen Sohn Timotheo hinterlassen hat/ in der ersten an ihn geschriebenen Epistel am 1. cap. v. 18. 19. 20: *1. Timotheo 1. 18. 19. 20.* Disß Gebot befehl ich dir / mein Sohn Timothee / nach den vorigen Weissagungen über dir / daß du in denselben eine gute Ritterschafft übest / und habest den Glauben und gut Gewissen / welche etliche von sich gestossen/und am Glauben Schiffbruch gelitten haben / unter welchen ist Hymeneus und Alexander/ welche ich habe dem Satana gegeben/daß sie gezüchtigt werden/ nicht mehr zu lestern.

In welcher Vermahnung der heilige Apostel nicht allein die Nothwendigkeit solcher Ritterschafft / und wie viel daran gelegen / daß wir auff dieser Welt Fechtschule reinen Glauben und gut Gewissen herzhafftig

m

nt.



behalten / anzeiget / sondern er weiset auch zugleich den grossen Schaden / so daraus entstehet / wenn ein Christ sich solchem Ritter-Kampff / welchen die Lehre Christi wider den Teuffel / die Welt und eigen Fleisch und Blut erfordert / entziehet / oder dabey Hertz und Muth fallen lasset / so / daß er endlich an seinem Glauben Schiffbruch müsse leiden / oder endlich mit Hymeneus und Alexandern ganz und gar apostasire / und das Wort Gottes lästere / und also in die erschreckliche Züchtigung des Satans zur wolverdienten Straffe gerathe.

Eine gute Ritterschafft hat unser seliger Juncker geübet / un̄ dabey in den Tagen seiner Walsarth viel Anüsse / gutes und böses erfahren : doch aber endlich seinen Glauben / durch viel Ungestüm und Riippen / unversehrt / so zu reden / ans Land gebracht / auch seinen Geistlichen Antagonisten die Streiche dermassen versetzt / daß nunmehr auffer allen Zweifel er den Sieg / und durch denselben die Krone des ewigen Lebens / bey seinem Erlöser Christo / erlanget haben wird.

Wie wir nun demselben solche hohe und unaussprechliche Ehre gerne gönnen : Also erweisen wir auch billich dem abgeseelten Körper den gewöhnlichen letzten Liebes-Dienst. Zu welchem Ende wir denn in diesem Hauß des H. Ern versamlet seyn / in willens Sance Pauli bethauerlichen Trost-Spruch / welchen unser seliger Juncker zum Leichen-Text / und Bezeugung wahrer Bußfertigkeit / ihme selbst aufferlesen / zu erklären und anzuhören.

Wolle demnach eure Christliche Liebe denselben

ben

ben mit gebührender Andacht verlesen hören / wie er zu
befinden in oben angezogenen 1. cap. der 1. Epistel
Pauli an Timotheum am 15. und 16. vers.
also lautend / wie folget :

1. Timoth. 1.
v. 15, 16.

TEXTUS.

Das ist te gewißlich war / und ein
Dathener werthes Wort / daß
Christus **JESUS** kommen ist in
die Welt / die Sünder selig zu ma-
chen / unter welchen ich der fürne-
mest bin. Aber darumb ist mir
Barmherzigkeit wiederfahren / auff
daß an mir fürnemlich Jesus Chri-
stus erzeigete alle Gedult / zum E-
xempel denen / die an ihn gläuben
soltten / zum ewigen Leben.

EXORDIUM.

Das die sterblichen Menschen / die
doch ihre Gebrechlichkeit wol gefühlet und
gewußt haben / daß sie Staub und Asche wä-
ren / sich Göttlicher Ehre angemasset / auch
darumb

Christliche Reichen-Predigt.

Darumb gestrieten / und den Roth haben lassen anbeten / als wenn er unsterblich wäre / dessen haben wir in Geistlichen und Wellichen Historien mehr denn zu viel Exempel: Bid weiset uns solches auch das vorgestrige Fest-Evangelium am Michaelis-Tage / aus welchen eure Christliche Liebe vernommen hat / daß auch die Jünger des HERRN / welchen ihr HERR und Meister in tieffester Demuth vorgegangen / von diesem Hündlein dem Ehr-Geitz sind gebissen gewesen / und sich nicht umb weltliche Ehre oder Ampts-præcedenz / sondern wer im Himmelreich der grössste seyn / und die Oberstele haben solte / gezancket haben / wie solches der Evangelist

Matth. 18. list Matthæus am 18. cap. beschreibet.

Und meldet die Historia der Schöpfung / daß umb Ehr-Geitzes willen der erste Bruder-Mord entstanden sey / da die beyden Söhne Adams dem HERRN ihre Erstlingen zum Opffer gebracht / und der HERR Abel und sein Opffer gnädiglich angesehen hatte / da sey Kain ergrimmet / und habe seine Geberde verstelllet / daß Gott sein / als des Erstgebornen / Opffer / nicht auch geschachtet / und dem Abel für ihm die Ehre gegönnet habe.

Genes. 4.

Hat also Kain aus Ehrgeiziger Rache an seinem Bruder den ersten Mord begangen / davon zu lesen Gen. 4. Ob sich gleich nun viel Exempel solcher Leute / die ihren Geist zu hoch geschwungen / und GOTT haben wollen gleich seyn / befinden: so haben wir im Gegentheil doch keines / daß wegen Untermwürffigkeit und Demuth sich hohe Leute mit einander gezancket hätten. Darumb auch der Philosophus Celsus daher Ursach nimbt / Christum zu schmechen / in dem er ihm als ein Laster fürwirfft /

Origenes.

Daß



Christliche Reichen Predigt.

1219.
Daß er sich zum Meister der Demuth uffgeworffen habe/ wenn er Matth. 11/28. spricht: Lernet von mir/ *Matth. 11, 28*
denn ich bin sanfftmütig/ und von Herzen demütig/ so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Aber dieser ungläubiger und unreiner Heyde wuste keinen Unterschied zwischen Christo und andern zu machen. Die heiligen Apostel Petrus und Paulus / die bey Christo in die Schule gegangen/ und mit dem Heiligen Geist erfüllet waren/ wustens besser. Daher sie ihre Gemeinen hin und wieder in ihren Episteln zur Demuth anmahnen/ wie denn Sanct Petrus in seiner ersten Epistel am 5. cap. ausdrücklich gebent: Allesampt send untereinander unterthan/ und haltet fest an der Demuth. *1. Pet. 5, 5.*
Denn Gott widerstreibet den Hoffertigen/ aber den Demütigen giebt er Gnade. Und Sanct Paulus schreibet an die Colosser am 3/12: So ziehet nun an/ als die Auserwehlten Gottes Heiligen und Beliebten / herzliches Erbarmen / Freundlichkeit / Demuth / Sanfftmut / Gedult / und vertrage einer den andern. Welches er ebenfals in der Epistel an die Philipper thut/ cap. 2/3. Nichts thut durch Zanck/ *Philipp. 2, 3*
spricht er / oder eitel Ehre / sondern durch Demuth achtet euch untereinander einer den andern höher/ denn sich selbst. In welchen beyden Sprüchen die Apostel nach denckliche Redens Art gebrauchen. Denn/ do es Lutherus gedolmetschet / haltet fest an der Demuth / stehet in der Grund. Sprache *τὴν ταπεινοφροσύνην ἐγκρασίαν*, welches Wort sonst im alten Testament nicht gelesen wird / ohne bey dem Meister der Chronicken / allda es so viel heisset / als einwickeln in Schoß

218
Christliche Leichen-Predigt.

Hesychius. Schoß oder in den Gehrn des Kleides / (in oram ve-
Pollux lib. stimenti) binden / wie es so auch auslegen *Hesychius* im
W. c. 18. *Lexico* und *Pollux lib. IV. cap 18.*

Und wird hiemit auff der Morgenländischen
Völcker Gebrauch gesehen / welche Geld und andere
Sachen in ihren Gehren binden / wie unter andern auch
Hagg. 2, 12. aus dem 2. cap. v. 12. des Propheten *Haggai* erhel-
let / da der *HERR* spricht : Wenn iemand heilig Fleisch
trüge in seines Kleides Gehren / und rührte darnach
mit seinem Gehren Brod / Gemüse / Wein / Oel /
oder was für Speise wäre / würde es auch heilig ?
Wir sehens auch an Knechten / Mägden und Tagelöh-
nern / daß sie ihre Pfennige in ein Tuch oder Zippel an
ihrem Kleide binden : Also wil der Apostel / daß wir die
Demuth gleichsam in unser Kleid binden / und so ver-
wahren sollen / damit sie / als ein köstlich Ding / nicht
wieder verlohren werde. Genanter Apostel *Sanct*
Paulus brauchet in der andern Vermahnung ein gleich-
mäßiges Wort *ἐνδύουτε*, ziehet an herziges Erbar-
men / Freundlichkeit / Demuth / Sanfftmuth / Ge-
dult. Welches auch fast auff den Schlag gehet / daß
man sie in sein Kleid binden / und mit den Kleidern an-
ziehen solle / gleich wie man Baumfrüchte pflaget aus
seinem Kleide in seine Schlippen / Hut oder Mantel
auffzulesen / und darinnen zu verwahren / wie von den
Propheten-Kindern gelesen wird / daß sie wilde Colo-
quinten haben in ihr Kleid gelesen / und darinnen herzu
getragen : Oder / wie man einen Sack mit Obst umb
sich bindet / daß nichts daraus entfället oder entkommet.
Seinem Jünger *Timotheo* befihlet *Paulus* / er sol die
Demuth

Christliche Zeichen-Predigt.

124.

Demuth verfolgen / wie man ein Bild verfolget / das man auff die Spure bracht hat / 1. Tim. 6/11. *διωκεν.*

Suchet den HERRN alle ihr Einwohner im Lande / die ihr seine Rechte haltet / suchet Gerechtigkeit / suchet Demuth / *ἠπά* steht in der heiligen Sprache / und wird alsobald die End Ursache solches suchens hinzugesetzt: Auff daß ihr am Tage des HERRN Zorn müget verborgen werden. Als wolte der Prophet sagen: Laßt euch nicht ärgern / daß die Hoffare und Uebermuth wil oben schweben / und aller Enden die Oberhand haben / *διώκετε τὴν ταπεινότητα*, jaget ihr dem schönen Bildpret der Demuth nach / das wird euch Fete in eure Küchen bringen / und vergesellschaftet sie zugleich mit der Demuth / daß sich nicht iemand seiner Gerechtigkeit wegen überhebe. Denn es sey gar leicht in Hochmuth fallen / und sich mit dem stolzen Pharisäer / von welchem Lucas am 18. cap. meldet / ins Verdammniß stürzen. Zu Christo sollen wir uns wenden / und von ihm die wahre Demuth lernen. Denn er ist sanfftmütig / und von Herzen demütig. *LUC. 18.*

So wird aber selten erfahren / daß etliche der Demuth und Unterwürffigkeit haben sich mit einander gesancket / und umb den Vorzug darinne gerechtet hätten. Denn was von des Pabsts Gregorii Magni, des Bischoffs Alexii, und der Landgräffin in Hessen / Elisabethen / Demuth und übergrosser Erniedrigung / ins gemein fürgegeben wird / hat eine grosse Heuchelei hinter sich. So ist Marulus, der solche Geschichte erfunden hat / ein Fabel Hans und von keiner Würdigkeit. Gregorius sol für einem Einsiedler und Apt Johanne seyn aufgestanden / und ihm zu den Knien gefallen seyn.

B

Alex

Christliche Leichen-Predigt.

210.

Alexius, eines Bürgermeisters Sohn zu Rom / sol 17. Jahr in seines Vaters Hause für einem Haupt-Knecht gedienet haben. Elisabeth den Römern und armen Weibern die Füße gewaschen / wie Pabst und Könige noch ihren Ruhm darinnen suchen / lassen andere Leute auffgiesen / und sie tragen die Dvehle nach.

C. Sigon. lib. 7. de Imp. Occident. Carolus Sigonius, ein Italiener von Modena / im siebenden Buch de Occidentali Imperio, gestehet selbst / daß der Pabst Gregorius M. die Demuth hab affectiret / oder Scheinweiß sich demüetiger gestellet / als sein Widersacher der Patriarch zu Constantinopel / damit er diesen zu schanden machte. Gleich wie *Cranzius l. IV. Metrop. cap. 31.* von Adelberto, Bischoff zu Hamburg / meldet / daß er im bayseyn Keyser Heinrichs des dritten / habe angefangen mit seinen Mönchen zu singen / unter den Keyserlichen Trompeten und Music: Miserere mei Deus, und nicht an der Keyserlichen Taffel essen wollen / sondern mit seinen Mönchen. *Sed hoc alii false ambitioni tribuerunt,* das ward dem Bischoff vor übel gehalten / daß ers aus Ehrgeis that / weil er sonst so herrliche Pallaste und so viel Edel-Leute zu Dienern hiele / als der Keyser selbst nicht hatte.

Dergleichen Gesellen nach der Zeit Franciscus Borgia, des Pabsts Alexandri VI. Huren-Kind / Carolus Borromæus, Cardinal und Bischoff zu Mailand / und andere stolze grosse Hansen geheuchelt haben.

Sanct Paulus ist uns redlicher hierinne vorgangen / der sich nicht aus Heuchelen / sondern aus Christlicher Demuth den geringsten unter den Aposteln nennet /

1. Cor. 15. 9. net / 1. Cor. 15.

Vor allen aber leuchtet des Apostels Pauli Demuth

muth herfür / als welcher sich dermassen demütiget / daß er auch sich vor den geringsten unter den Aposteln bekennet / in seiner 1. an die Corinthier geschriebenen Epistel *1. Cor. 15. 9.* Ich bin der geringste unter den Aposteln / als der ich nicht werth bin / daß ich ein Apostel heiße / darumb / daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Und kurz zuvor nennet er sich selbst ein *ἐκλεωπα* oder unzeitige Geburt: in unserm Text aber den Vornehmsten unter den Sündern / nicht daß er mit anhangenden groben Sünden sey behaftet gewesen / denn nach dem Gesetz war er unsträfflich / Philipp. 3. sondern / daß er mit dem falschen Wahn vom Verdienst seiner guten Werke behörret gewesen war / darumb hielt er nunmehr das beste unter solchen Wercken für Staub und Roth / an angezogenen 3. cap. der Epistel an die Philipp.

Von diesen Apostel habens auch nicht gelernt *Ibid.* die jenigen / welche sich wegen Wissenschaft der Künste und Sprachen überheben / oder viel von sich selbst halten / wie solche Exempel nicht ungemeyn seyn / und lesen wir von dem bekanten Phantasten Diogene Cynico, daß er sich mit seiner ohnmächtigen Philosophie so viel gewußt / daß / als Alexander der Grosse ihm eine Freybitte zu thun erlaubte / er ungeschweuet heraus sagen durffte / er bedürffe und begehre sonst vom Alexandern nichts / denn daß er ihm aus der Sonnen wiche / damit er von derselben Hitze könnte erwärmet werden / und Aruntius, ein Grammaticus sagte zu dem Keyser Augusto; *sibi competere imperium in vocabula*, er hätte über die Wörter zu gebieten / und wäre Keyser über die Vocabula; der Keyser möchte sonst über die ganze Welt herrschen.

222
Christliche Leichen-Predigt.

Wäßiger hat von sich gehalten unser seliger Junger Caspar Barth/ der nicht allein von seinen Eltern seinen Adel/sampt einem reichlichen Segen ererbet/ sondern auch durch seine Geschickligkeit denselben herrlich illustriret und vermehret/ sich aber dabey nicht überhoben/sondern allezeit/und sonderlich bey annahung seines letzten Stündleins/ bekennet/ was der bekante Vers sagt:

Cum fex, cum finis, cum res vilissima sumus;
Unde superbimus? nescimus quando perimus.

Was sollen wir viel stolziren/ da wir doch nur Staub und Asche/ und zerbrechlicher denn Glas sind/ uns auch alle Augenblick des Todes versehen müssen? Darumb denn der selige seine Sünde herrlich bereuet/ auff seine Werke nicht gepochet/ sondern sich einzig und allein auff Christi Verdienst und Gnade verlassen/ und in seiner Todes-Angst sich vor Gottes Gericht angegeben:

- I. Ut infirmum peccatorem, er sey ein armer schwacher Sünder/
- II. Ut maximum peccatorem, er sey auch der größte und vornehmste Sünder/
- III. Ut felicissimum peccatorem, und endlich hat er sich auch vor dem allerglücklichsten Sünder erkennet/ als deme große Gnade und Barmherzigkeit von Gott wiederfahren sey.

Von welchen dreyen Stücken E. L. für diesmal weiter sol berichtet werden/dazu der Freund und Liebhaber des Lebens/ der uns erworben und erlöset hat/ auff das wir durch ihn leben solten/ Gnad und Segen verleihe/

Christliche Zeichen-Predigt.

223

leihe / daß wir bey diesem Kern-Spruch uns alle für arme Sünder erkennen / und der grundlosen Gnade Gottes im Leben und Sterben erwarten / umb des theuren Verdienstes **JESU CHRISTI** willen / Amen.

Vom Ersten Stück.

Das ist ie gewißlich war / und ein theuer werthes Wort / daß Jesus Christus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / unter welchen ich der vornehmste bin / saget Sanct Paulus in unserm Text. Dessen Krafft und Wahrheit er stracks zu anfang mit einer sonderlichen asseveration betheuret. Wenn sonst vornehme gravitatische Leute etwas mit Worten betheuren / so reden sie gewiß von einer wichtigen Sache / die sie nicht nur etwan sagen hören / oder oben hin eingenommen / sondern / dabey sie entweder *δι' ὀνόματι καὶ ἐκ πίστεως* gewesen / oder doch aus gewissen Ursachen derselben Grund und Wahrheit wissen. Das wir gehöret haben / das wir gesehen haben mit unsern Augen / das wir beschanet haben / und unsere Hände betastet haben / vom Wort des Lebens / das verkündigen wir euch / saget der Apostel und Evangelist Johannes in seiner ersten Epist. 1. cap. 1.

I. Pars, qua se factetur Paulus infirmis peccatorum.

AA. 1.

1. Joh. 1.

Darinne nun waren die Apostel gewiß / und durften ihre Lehre mit keinen Lügen schmücken / dieweil sie gesehen und gefühlet hatten / daß es lauter klare Wahrheit sey. Darumb saget Paulus / auch 2. Timoth. 2. 2. Tim. 2. 11. 12. seqq. da er die Nothwendigkeit des Seydens / und die drufffolgende Herrlichkeit fürstellen wil / also an-

2. Tim. 2. 12. seqq.

ffähret: Das ist ie gewißlich war / sterben wir mit /
 so werden wir mit leben / dulden wir / so werden wir
 mit herrschen / verläugnen wir / so wird er uns auch
 verläugnen / glauben wir nicht / so bleibet er treue / er
 kan sich selbst nicht läugnen. Solches erinnere sie /
 und bezeuge für dem HERRN / daß sie nicht umb
 Wort zancken / welches nichts nütz ist / denn zu ver-
 kehren / die da zuhören. In welchen Worten der heil-
 lige Apostel die gewisse Wahrheit / den unnützen Fabeln
 und Endlosen Geschlecht-Registern / mit welchen sich
 beydes die Jüden und Heyden dazumal schleppten / ent-
 gegen setzet / welche zu widerlegen und auszurotten / S.
 12. Timoth. 1. Paulus seinen Timotheum zu Epheso gelassen hatte /
 3. 4. wie zu sehen aus dem 1. cap. der 1. an ihn geschriebenen
 Epistel v. 3. 4: Wie ich dich ermahnet habe / daß du
 zu Epheso bliebest / da ich in Macedoniam zog / und
 gebötest etlichen / daß sie nicht anders lehreten / auch
 nicht acht hätten auff die Fabeln und Geschlecht-
 Register / die kein Ende haben / und bringen Fragen
 auff / mehr denn Besserung zu Gott im Glauben.

Ephesus war eine grosse und Volkreiche Stadt /
 und hielten sich darinne nicht nur Griechen / sondern auch
 viel Jüden auff / welche sonderlich viel auff ihre Ge-
 schlecht-Register hielten / und rühinten sich alle / daß sie
 Abraham zum Vater und An-Herrn hätten / von wels-
 cher unnützen Pralerey sie auch Johannes der Täufer
 abmahnet / Matth. 3 / 9. Luc. 3 / 8. Wenn aber Sanct
 Paulus sagt: Vnd gebötest etlichen / so verstehet er
 nicht alleine die Jüden / sondern auch die Heyden und
 Griechen / unter welchen sonderlich die Philosophi, so
 man Gnosticos nennet / die neuen Catechismus Christen
 irre

irre machten / mit allerley Geschwätze / welches mehr zur
Verkehrung der Zuhörer / denn zur Besserung zu
Gott im Glauben diene:

Wie denn der sonst berühmte Philosophus Plato
selber in seinem Gespräch / welches Timaeus inscribiret
ist / viel ungereimbt Ding von der Geburt und Anfunfft
der Götter fürbringeret: Cerdon, Valentinus, Simon,
bey dem Irenæo, durchs ganze erste Buch / und Tertul-
liano de Præscript. solche Genealogias, von Anfunfft
und Ausbreitung der Götter erdichtet / und unterschiede-
liche Aonas, Βύβον, Στυλῶν, Εἰβοίαν, aus der Matre Deo-
rum, oder Mutter aller Götter / erzeuget / auff die Bahn
bracht und erdichtet haben:

By den Heyden aber waren Zoroaster, Porphy-
rius, Proclus, und andere dergleichen Phantasten / wela-
che Götter dichtet / so halb Mann und halb Weib wa-
ren / von welchen solche Viehiere und lebendige Teuffel /
wie sie gedichtet haben / entstanden sind. Gleich wie noch
heutiges Tages bey den Juden / von dem Behemoth
und Leviathan gedichtet wird.

Diesen allen setzt der Apostel entgegen / daß es ie-
gewißlich war sey / und ein theuer werthes Wort //
daß Christus kommen sey / die Sünder selig zu ma-
chen / wil auch solches schlechts geglaubet und gelehret
haben. Wie er denn Titum / als er kurz zuvor die uns
verdiente und Gnadenreiche Seligmachung / durch
Christum Jesum / mit seinen gewöhnlichen Worten:
Das ist ie gewißlich war / beheuere hatte / also vermahn-
et: Solches wil ich / daß du fest lehrest / auff daß
die / so an Gott gläubig seynd worden / in ein Stand
guter Werck erfunden werden. Solches ist gut
und

Tit 3, 9.

226
Christliche Zeichen-Predigt.

und nütz den Menschen / der thörichten Fragen
aber / der Geschlecht-Register / des Zanckes und
Streites über dem Gesez / entschlage dich / denn sie
sind unnütz und eitel. Wie nun solch unnützes scrupu-
lien dem Wort Gottes und dem Fundament unser
Christlichen Glaubens ganz zu wieder : Also sezet auch
der hochedachte Kirchen-Lehrer Chrysostronus demsel-
ben entgegen die Fabeln von der heil. Veronica, Tecla
und Petronella, darauff etliche abergläubige Christen
hielten. Wem hilffes oder nuzts / wenn man gleich viel
fragens und disputirens macht / ob Tecla mit Paulo den
26. Martii zu Iconien zur Märtyrin worden? ob sie
ins Feuer zu den Löwen / ins Wasser etc. ohne einigen
Schaden / geworffen worden? ob Petronella gewiß Petri
Tochter? und obs war sey / was in Historia Lombardi-
ca, die man sonst Auream Sanctorum Legendam nen-
net / von ihr gemeldet wird / cap. 73. es habe Petronel-
la mit willen des Vaters an einem Fieber krank gele-
gen / Titus aber habe ihm / da gleich die Jünger bey ihm
herumb geseßen / zugesprochen : Weil alle Kranken
von dir gesund gemacht werden / warumb lässestu deine
Tochter so krank liegen? Dem habe Petrus geant-
wortet : Weil ihrs so gut wäre ; damit sie aber nicht
meinten / es wäre ihm unmöglich / seine Tochter wieder
gesund zu machen / habe er sie heissen auffstehen / und ih-
nen uffwarten / nach solchem Dienst aber sich wieder nie-
derlegen / in ihr Bette ; da sie / wie zuvor / gekranket / auch
nicht eher von ihm sey geheilet / bis sie in der Liebe Gottes
vollkommen worden. Nach solchem habe sie Comes
Flaccus, wegen ihrer Schönheit / zum Weibe nehmen
wollen / von deme Petronella Brautgespielen und Jung-
frauen

Hist. Lom-
bard. c. 73.
de Tecla
cap. 205.

Christliche Reichen-Predigt.

227

frauen begehret / die sie nach seinem Hause begleiten sol-
ten / unterdessen aber / als er solche ausrichten wollen / mit
fasten und beten angehalten / und Christi Abendmal ge-
nossen / darauff auch in drey Tagen gestorben. Flaccus,
als er sich betrogen gesehen / habe von der Petronellæ
Gespielin Felicola begehret / entweder mit ihm die Ehe /
oder mit andern Heyden das Gözen-Opffer zu vollzie-
hen. Als zu beyden Vorschlägen Felicola sich nicht vera-
standen / sey sie sieben Tage ohne Speiß und Trancck ge-
färckert / und hernach auff der Fölter hingerichtet / ihr
Leib auch in eine unreine Cloaca geworffen worden / wor-
aus ihn doch der heilige Nicodemus gezogen und begrab-
en / welchen darauff Flaccus vor sich fodern / und / da er
auch nicht opffern wollen / Bley an Hals hängen / tödten
und in die Tiber werffen lassen / daraus auch diesen die
Brüder gezogen und ehrlich bestattet hätten. Ob wir
nun / meine Lieben / solche Fabeln wissen / oder nicht wis-
sen / was Nutz oder Schaden hätten wir davon ?

Also ist ein unnützes und fürwitziges Thun / aus-
grübeln und ausforschen wollen / wie viel Glied oder
Grad von Adam her bis auff uns wären ? Wie viel wir
bis auff Adam Groß-Väter hätten ? Wiewol ehemals
der Calvinische Spitz-Kopff Gisbertus Voetius gethan /
der ein Professor Theologiae zu Utrecht gewesen / und
in seine Disputationem inauguralen mit diese Frage
auffbracht / er wolte disputiren / wie viel Grad ein ieglicher
unter uns von Adam hersproffete ? Welche Disputa-
tion, als sie unser sel. Nit-Bruder / Juncker Barth /
Anno 1646. bey mir gesehen / hat er vernünfftig druff ge-
sagt: Er hätte nicht gemeint / daß ein vernünfftiger
Mensch / geschweige denn ein Theologus, so nãrrisch

Voetii Di-
spuz. 1643.
habita.

E

sey /

sey / und sich umb dergleichen Geschlechts-Fragen bekümmern soll.

Wozu dienen solche Grissen? Es sind lauter *qvæstiones otiosæ*, die zu niemands Erbauung dienen.

*impie &
imperite.*

*Claud. E-
spencæus
Comment.
ad 1. Tim. 1.*

*In Colloq.
Poffiaceno
1561.*

Es macht sich zwar der Genuesische Jesuit Benedictus Justinianus unnütz / und giebt vor / die jenigen thäten unchristlich und ungeschickt / welche diesen Spruch Pauli anzögen wider die Theologischen Disputationes, in welchen von dem Geschlecht-Register unsers Heyls lands / der heil. Jungfrauen Maria / und anderer Heiligen gelehret / geredet / und genau *inquiriret* wird: Aber Claudius Espencæus, ein Pariser Theologus, aus dem alten Italienischen Geschlechte der Ursinorum, wie in seiner Grab-Schrift stehet / welcher Anno 1561. zu Posen den Erz-Calvinisten Bezam in der Klippe gehabt / und Melchior Canus / Bischoff in Canarien / jener in Commentario über 1. Timoth. 1. dieser lib. XI. Loc. legens von eben diesen Controversien aus / und perstringiren den unnützen Zank über der Jungfrauen Maria Eltern / Joachimo und Anna ob Hanna ohne Erbsünde geboren worden? Ob Maria allein von einem Kuß im Mutterleibe empfangen sey? Das wären unendliche Geschlechts-Fragen / welche der Fabelvolle Lector Theologiæ zu Tholosa auffbringer / do er doch selber in seinem Commentario diese Wort also ausleget: *Qvid opus, fuitiles & interminatas genealogias persequi, quæ nullum uñum habent? &c.* Wozu ist's nöthig / auff nichts wertige Geschlecht-Register halten / die weder End noch Nutzen haben? Diese Lehre aber bestehet in Grund und Wahrheit nicht in erdichtung oder Mehren / sondern ist gewiß und ungeschwefelt / daß Jesus Christus

Christus

Christliche Leichen-Predigt.

224

stus kommen sey in die Welt / die Sünder selig zu ma-
chen / wie der liebe Heyland solches Matth. 9/9.14. dar-
thut / da er nicht allein den Evangelisten Matthæum / der
zuvor ein Zöllner gewesen / beruffet / sondern auch mit
den Zöllnern und Sündern zu Tische sisset / und deswes-
gen den Phariseern / da sie darüber murrten / diese Brsas-
che giebt: Ich bin kommen / die Sünder zur Busse
zu ruffen / und nicht die Frommen.

Matth. 9
9. 14.

Also beruffte und machte er auch selig den Obersten
der Zöllner Zachæum / und ließ seinem Haus Heil wie
derfahren / Luc. 19.

Luc. 19.

Darumb wir an der Gewißheit dieses theuren
werthen Wortes nicht zu zweiffeln haben / und mercken
Sanct Hieronymus und Augustinus hiebey an / daß /
was der Apostel *πιστον λόγον* geneñet / *γενενης λόγου* geneñ-
net werde / eine sanfftmütige Rede / weil Christus nicht
darwider gepoltet oder geschnarcht haben wolte / nach
dem Exempel der Phariseer / die darwider unbes-
dachtsam murreten: Warum kehret euer Meister
bey einem Sünder ein? Warum isset und trincket
er mit Zöllnern und Sündern? Aber unser Heyland
versaste alsobald nach Inhalt unseres Texts: Des
Menschen Sohn sey kommen zu suchen und selig zu
machen / das verlohren ist / das ist / den Sündern zur
Busse zu ruffen / und nicht den Gerechten / Luc. 19/
7. 10. Luc. 5/30. 32.

Hieron.

Sp. 102. ad

Marcell.

August.

Serm. 2. de

verb. Apost.

Luc. 19, 7. 10

Luc. 5, 30.

32.

Inmassen auch Gott den Titel führet / daß er die
Sünder gerecht mache / welches daher das Angemerck
unseres Glaubens worden ist. Dem / der nicht mit
Wercken umbgehet / glaubet aber an den / der die
Gottlosen gerecht machet / dem wird sein Glaube ge-
rechnet

Rom. 4, 4

230.

Christliche Leichen-Predigt.

rechnet zur Gerechtigkeit. Wie von Jacob geschrie-
ben stehet / daß er zwar gehincket / das ist / von gutten
Wercken und Würdigkeit hinten und vorne bloß gewe-
sen sey / habe aber doch von allen Kräfte(n) (durch Glaubt-
ben und Gnade) mit Gott gekämpffet / und demselben
obgesieget. Er kämpffte mit dem Engel und siegte /
denn er weinete und bat ihn / daselbs hat er ihn ja zu
BethEl funden / und daselbs hat er mit uns gere-
det / stehet bey(n) Propheten Hos. 12 / 4. und dafür wer-
den dich alle Heiligen bitten / sagt König David im 32.
Psal. daß du ihnen ihre Sünde nicht zurechnen wollest /
sondern ihre Übertretung vergeben und bedecken.

Hos. 12, 4.
Psal. 32, 7.

Vom Andern Stück.

*U. Pars,
qua se fa-
tetur Apo-
stolus maxi-
mum pec-
catorem.*

Im Andern stellet sich unser seliger Juncker mit
Sanct Paulo für Gottes Gericht dar / als maxi-
mum peccatorem, den allergrösten und für-
nehmsten Sünder.

Von Sanct Paulo haben wir schon oben gedacht /
daß er nicht darumb sich für dem fürnehmsten Sün-
der austruffe / als hätte er vitia habitualia an sich gehabt /
oder unnachlässlich aus einer Sünde sich in die andere
gewelcket / nach der andern Tafel der Zehen Gebot / son-
dern darumb / daß er nicht allein wider die erste Tafel /
das Wort Gottes / und die heilsame Lehre vom Evans-
gelio verfolget / sondern auch denselbe Lehrer und Predi-
ger überal / wo er nur konte / ausforschete / bandte und ins
Gefängniß warff / auch Lust und Gefallen an ihrem Tod
hatte / wie aus dem Apostolischen Geschicht-Buch /
sonder

251.

Christliche Leichen-Predigt.

sonderlich cap. 9. mit mehrern zu sehen. Welches er als
 les aus unverständigem Eifer gethan / in dem er sich ein-
 gebildet / es sey kein anderer Weg / kein ander Mittel / ge-
 recht und selig zu werden / ohne durch das Gesetz und die
 Werke. Sonsten war er nach dem Gesetz unsträf-
 lich / wie er selber bekennet zum Philipp. 3/6. und anders
 wo thut er seines im Judenthumb geführten Wandels
 wegen seine Schutz-Rede / als Act. 22. Act. 26. da er für
 dem Könige Agrippa und dem Landpfleger Festo redet
 er: Er habe ein gut Gewissen in seinem Wandel ge-
 habt / sey ein Phariseer gewesen / in der strengsten
 Sect des Jüdischen Gottesdiensts / zu den Füßen
 Gamalielis mit allem Fleiß im Väterlichen Gesetz
 gelehret / ein Enfferer umb Gott / ic. aber in diesem
 Wahn sey er betrogen worden / daß er bey sich selbst ges-
 meinet / er müste viel zu wider thun dem Nahmen
JESU von Nazareth / ἔδοξα ἑμαυτῷ πρὸς τὸ ὄνομα
 ἰησοῦ τοῦ ναζωραίου δεῖν πολλαὶ ἐναντία πρᾶξαι, καὶ πολλαὶ τῶν
 ἁγίων ἠνάγκαστον βλασφημεῖν, &c. Wie ich auch denn zu
 Jerusalem gethan hab / da ich viel Heiligen in das
 Gefängniß verschloß. Darüber ich Macht von
 den Hohenpriestern empfing / und wenn sie erwür-
 get worden / halff ich das Urtheil sprechen. Und
 durch alle Schulen peiniete ich sie offte / und zwang
 sie zu lestern / und war überaus unsinnig auff sie /
 verfolget sie auch biß in die frembde Städte / wie er
 Act. 26/9. 10. 11. beklaget. Bey welchem Capite. auch
 der heilige Chrysostomus anmercket: Paulus nenne
 sich den fürnehmsten Sünder / non quod carpsit vitam
 impudicè actam, per fornicationes & cupiditates fæda-
 tam, sed quod justitiam ex lege prætulit justitiæ ex

Act. 9. 15
cap. 8, 1. 2.

Phil. 3, 6.

Act. 22, 26.

Act. 26, 9.
10. 11.

Chrysost.
in Act.

Christliche Zeichen-Predigt.

gratia datae, nicht darumb / als hätt er sein Leben in
 Unzucht / Hurerey und Weltlichen Lüsten geführet /
 sondern / weil er die Gerechtigkeit / so aus dem Gese-
 ze kommet / fürgezogen der Gerechtigkeit / welche uns
 aus Gnaden umb Christi willen wiederführet.
 Auff solchen Schlag spricht auch Theophylactus: Da-
 rumm nennet sich Sanct Paulus den größten Sünder /
 weil er seine Sünde mit guten Wercken Gote ab zu ver-
 dienen vermeinte. Gleich wie der / der seinen Schatten
 bey Mondschein zu Nachts sihet / thörlich thät / wenn er
 auch des Tages derhalben ein Leuchte anzündete / damit
 er seinen Schatten erkennen möchte.

So ist auch nicht etwan eine figura Rhetorica,
 die man ταπεινωσις nennet / wenn sich Sanct Paulus den
 fürnehmsten Sünder heisset / wie sich etwa der Mönch
 Franciscus, Elisabeth / und andere Werckheilige / die grös-
 sten und demütigsten Sünder genennet haben / sondern
 ein rechte herzliche Zuversicht erfolgte / wie bey König
 David im 130. Psalm.

Ob bey uns ist der Sünden viel /
 Bey Gott ist vielmehr Gnade /
 Seine Hand zu helfen hat kein Ziel /
 So groß auch sey der Schade.

In welchem Verstand Sanct Paulus auch an-
 derswo sagt: Wo die Sünde ist mächtig worden / da
 ist die Gnade noch viel mächtiger. Und der Herr Lu-
 therus in seinem Buch de Captiv. Babylonica: Esto
 peccator, & pecca fortiter, Deus fortis miseretur, wie
 auch Chrysostromus vom Socrate darumb angeklagt
 wird / der seiner Secte nach ein Novatianer war / daß er
 in der Prob-Predigt zu Constantinopel sich diese Worte
 hab

Rom. 6.
Luth. de
Captiv.
Babyl.
Chrysostr.
in
Psal. 51.
Homil. 61.
ad Pop.

Christliche Zeichen-Predigt.

233.
Tauler's.

hab lassen vernehmē/derer er sich auch sonst hin un wter
der gebraucht: *χιλιάκις ἀμαρτηνών, χιλιάκις μετάνοιων*; Ob
du tausentmal sündigest/thue tausentmal Busse/welche
keine verba imperativa sind/wie die Novatianer den heil
ligen Chrysostrum und die Papisten den Herrn Lu-
therum beschuldigen / sondern verba hypothetica, wie
Esa. 6, 9.
Esa. 6. Höret und verstehets nicht/und cap. 8. Send
Jes. 8, 10.
böse ihr Völcker / und gebet doch die Flucht / lieber
rüstet euch/und gebet doch die Flucht. Beschliesset
einen Rath/und werde nichts draus/beredet euch/
und es bestehe nicht/Jes. 6/9. und im 4. Ps. v. 5. stehet:
Jes. 6, 9.
Irafcimini & nolite peccare, zürnet ihr / so sündiget
Ps. 4, 5.
nicht/Ps. 144/5. Tange montes, & fumabunt, taste
Ps. 144, 5.
die Berge an / daß sie rauchen / und der gleichen Res
dens-Arten.

Vom Dritten Stück.

Drs Dritte hat unser seliger Juncker für Gott
und Menschen sich mit Sanct Paulo erkennenet/
ut peccatorem felicissimum, als den aller glück-
seligsten Sünder. Aber darumb/sagt der Text/ist
mir Barmherzigkeit wiederfahren/auff daß an mir
fürnehmlich Jesus Christus erzeigete alle Gedult/
zum Exempel denen/die an ihn glauben solten/ zum
ewigen Leben. Vorher setzt der Apostel causam pro-
catartēticam conversionis suae: Gottes Gnad und
Barmherzigkeit / nicht sein Verdienst habe es zu wes-
gen gebracht / daß er als ein grosser Sünder von dem
Weg der Verdammis auff den Steg der Seligkeit ge-
bracht worden sey. In nachfolgenden Worten setzt er
causam

III. Pars,
qua se fa-
tetur Apo-
stolus feli-
cissimum
peccatorē.

causam finalem, sc. ut esset hypotyposis & exemplar longanimitatis & patientiæ divinæ, auff daß an ihm fürnehmlich/ als dessen grosse Mißhandlung / in Verfolgung des Worts Gottes / jederman vor Augen schwebete / Christus erzeigete alle Gedult / wie er nehmlich aus grosser Liebe und Barmherzigkeit alle Menschen/auch die allergrößten Sünder/gerne selig sehen und haben wolte/und durch seine Langmuth die wol verdiente Rache so lang verschieben könte / zum Exempel denen/die an ihn glauben solten/ zum ewigen Leben / damit sie nicht allein mit Worten versichert / sondern auch durch ein solch merckliches Exempel bestärcket/desto fester glauben möchten/ Gott würde sie gewiß ungeachtet ihrer Mißthaten / zu Gnaden an und auffnehmen/wie solche Auslegung Chylostomus und Alex. ab Ales mit mehrern ausführen. Der Kirchenlehrer Theodoretus hat darüber auch seine Gedancken/wenn er Gleichnißweise spricht: Quemadmodum medicus, quum domum ingreditur peste infectam, desperatissimum primum sanat, ut cæteri bono animo fiat, si ille convalescit, se etiam convalituros: Sic Jesus Paulum, non solum à malis liberavit, sed etiam donis egregiis in eum collatis effecit, ut ostenderet (1.) μακροθυμίας circa præterita, & (2.) εὐσπλαγχνίας, clementiam, circa futura, ne desperet, sed animo fidenti sit, quod etiam magnis beneficiis sit afficiendus: Gleich wie ein Arzt / wenn er in ein Haus/das mit der Pest angestecket/ gehet/den aller ärgstē am ersten heilet/damit die andern gutes Muths und der Hoffnung seyn möchten / wenn dieser wieder uffkäme / so würden sie auch wol wieder gesund werden: Also machts auch der HErr Jesus mit Sanct Paulo/
den

Christliche Zeichen-Predigt.

Den er / als einen unsinnigen und fürnehmen Verfolger
seines Evangelii/nicht allein von seinem Irrthumb und
verdammlichen Wesen geholffen / sondern auch mit vielen
hohen Gaben gezieret/und zum aufferwehleten Rüstzeug
gemacht/das man dahero beydes seine sonderbare Lang-
muth über verübte / und grosse Gnad und Gedult über
ihm und künfftige Sünden/sehen und spüren können/und
hat daher niemand Ursach zu zweiffeln / sondern die fes-
ste Zuversicht/das **G D T** auch ihn gleicher Wohlthat
würdigen könne und wolle. Der heilige Augustinus *Augustinus*
spricht auch/serm. 10. de verb. Apostol. cap. 4. auff glei- *Serm 10. de*
che Meinung. Sicut medici relinqvunt sanatos in ur- *verb. Apo-*
bibus, ut dicant aliis affectis; vade ad istum medicum, *stol. cap. 4.*
ille sanabit, &c. Der **H E R R** Christus hat in Befeh-
rung Pauli/den medicis nachgeahnet/welche ihre Patien-
ten/denen sie zu voriger Gesundheit verholffen / in ih-
ren Städten hinterlassen / damit sie andern Krancken
sagen: Gehe zu diesem Arzt/der wird dich curiren / wie
dem ins gemein / wenn iemand von einer schweren
Kranckheit genesen/sich Freunde/ Nachbarn und ande-
re Leute bey ihm einfinden / nicht allein der erlangten
Gesundheit wegen Glücke zu wünschen / sondern auch
von dem Zustand der ausgestandenen Kranckheit und
Cur sich zu befragen / wie an dem blindgeborenen Bett-
ler/den Jesus wieder sehend gemacht / zu sehen/ *Joh. 9. Job. 9.*
und Lazarus da ihn **J E S U S** von den Todten auffers-
wecket hatte / wurde auch von vielen Jüden besuchet/
Job. 11.
Johan. 11.

Wie nun Pauli äufferste Verbitterung wider die
Lehre und Jünger Christi / nicht allein zu Jerusalem/
sondern auch aufferhalb / iederman bekand war / das
man

D

man

236.

Christlich: Zeichen-Predigt.

man daher meinen könne / Gott würde ihm seine Gnade ganz und gar entzogen / und sein Herz zur Verdammniß verstocket haben: Also solte auch das Exempel seiner Befehrung bey Jüden und Christen desto mercklicher und beweglicher seyn / daß sie gedächten / wie ihn G^ote aus dem allerärmsten und ärgsten Sünder zum allerglücklichsten gemacht / und mit solcher Barmherzigkeit angefüllet / daß man daher gleichsam Handgreifflich mercken solte: Jesus Christus müsse gewißlich in die Welt kommen seyn / alle arme Sünder selig zu machen. Woraus wir seine grosse Liebe und Gütigkeit gegen uns arme Sünder prüfen können / davon auch Clemens Alexandrinus schreibet: Deus sicut avis facit cum pullis suis, quando ceciderint ex nido, & non solum restituit eos, verum etiam, si à serpentibus icti fuerint, sanguine suo perfundit: Gott machts mit den seinigen wie ein alter Vogel mit seinen Jungen / wenn sie etwan aus dem Neste gefallen / und führet sie nicht allein wieder in das Nest der Christlichen Kirchen / sondern wenn sie auch von Schlangen gestochen / das ist vom Teuffel / der Welt / oder eigen Fleisch und Blut betrogen und beschädigt worden / heilet er sie mit seinem theuren Blute.

Clemens
Alexandr.
in Protrept

Pauli Exempel kunte und solte absonderlich der Jüden hartnäckige und verstockte Herzen zum Evangelio reizen und bewegen / gleich wie oftmals Tyrannen und harte Leute durch Exempel und erzehlung wunder und sonderbarer Erhaltung und Heilung bewegt worden. Der Tyrannische König Israel gab dem Weibe von Sunem ihr Haus und Acker alsobald wieder / da er gehöret / wie ihren Sohn der Mann Gottes Elisa von den Todten aufferwecket hätte / und darans
schöpff



Christliche Leichen-Predigt.

237

schöpfften andere die Hoffnung/ sie würden ebenfalls ihre Güter wieder bekommen / die sie der sieben-Jährigen Theuerung wegen verlassen hätten / 2. Reg. 8 / 4. 5. 6.

2. Reg 8. 4.
seqq.

Also hat Sanct Pauli Exempel viele ruchlose Sünder kirre und bußfertig gemacht / daß sie gedacht und gehoffet haben / der Gott / der diesem Tyrannen und Wüterich das Herz im Leibe geendert / und nicht allein zu einem Christen / sondern auch zum Apostel und Botschafter der Christlichen Religion gemacht / könne und wolle auch ihren bitteren Sinn endern / daß sie nicht allein ablassen von Verfolgung frommer Christen und reiner Evangelischer Lehre / sondern auch neben derselben umbtreten / dieselbe nicht allein annehmen und vertheidigen / sondern auch sie beschützen und beschirmen / und dermal eins unter die frommen und getreuen Knechte gezehlet werden / die Gottes sein Reich haben vermehren wollen / und den schönen Triumph darvon bringen: Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenige getreu gewest / ich wil dich über viele setzen.

Gehe ein zu deines Herrn
Freude.



D 2

PER-



PERSONALIA.

In welche Freude
seiner Seelen nach uns allbereit vor-

gangen unser seliger Mit-Bruder/dem wir
das Geleit hieher zu seiner Grabe-Stäte
gegeben / der weyland Wol-Edelgeborne / Gestrenge
und Besse / Juncker Caspar von Barth.

Von dessen Wol-Adelicher Ankunft / Aufferzies-
hung / Studiren / Reisen / Geschicklichkeit und Arbeit /
E. L. zu wolverdientem seinem Ruhm / etwas zu hinter-
bringen:

So ist derselbe auff diese Welt geböhren zu Cü-
strin in der Neuen Mark Brandenburg / den 21. Ju-
nii Anno 1587. aus einem alten Adelichen Geschlechte /
(so vor Jahren aus Böhern in diese Lande sich erhoben)
und bald darauff zur heiligen Tauffe gebracht worden.

Die Tauff-Paten seynd gewesen der Durchläuch-
tigste / Hochgeborne Fürst und Herr / Herr CHRI-
STIAN / Marggraf zu Brandenburg / Culmbach / etc. nachgehends ältester Fürst im Heiligen Röm-
mischen Reich / nunmehr aber auch Christmildesten An-
denckens / Ingleichen Herr Bernhard von Arn-
heim / und Dietrichs von Winterfeld / zu Schblau in
der Mark Brandenburg / Haus-Ehre.

Sein Herr Vater war der weyland Wol-Edel-
geborne / Gestrenge und Besse / Herr Carol von
Barth /

PERSONALIA.

Barth/ein berühmter trefflich-gelährter/und in Reichs-
Sachen hocherfahrner Mann/welcher Anno 1571. auff
der Universität zu Franckfurt an der Oder / in die löblich-
che Juristen-Facultät genommen/in Octobri selbiges Jahr-
es Magnificus Academiae Rector erwehlet / auch zus-
gleich Professor Juris Civilis, (dergleichen Bedienung
dann dazumal der Adel vor eine sonderbare Ehr geach-
tet/) nach dem Exempel Mynsingeri von Grundeck/
Joachim von Heuff/Arnolds von Keizer/und anderer/
erkläret worden / hernacher aber weyland Churfürst
JOHANN GEDRGEN zu Brandenburg / in
die 10. Jahr lang Hof-Rath / nachmals 10. Jahr geheis-
mer Rath und Cansler / zu benteldem Cüstrin in der
Neuen Marck / gewesen/bis er im 50. Jahr seines Alters
den 6. Februarii Anno 1597. die Schuld der Natur bes-
zahlet/und zu Halberstadt sein Ruhe-Stät erlangt hat/
mit hinterlassung unterschiedlicher Brüder/darunter eis-
ner Christian von Barth/des Kayserlichen Cammer-
Gerichts zu Speyer vornehmer Adessor gewesen/und
zu Regenspurg / allda er auff dem Reichs-Tag Anno
1607. verstorben/begraben lieget.

Seine Frau Mutter aber war die Wol-Edelges-
torne / Viel-Ehr-und Tugendreiche / Frau Maria
Hackelbuschin / eines uhralten Adlichen Geschlechts
aus dem Lande zu Jülich / so den 22. Januarii Anno
1622. zu Halla in Sachsen todes verblichen.

Auff der Väterlichen Seiten hat er zum Groß-
Vater gehabt / weyland Herrn Caspar von Barth/
zweyer Marggraffen zu Brandenburg / als Johannis
Alberti Friderici, des Erstliffes Magdeburg Admini-
stratoris bestelten Cansler.

PERSONALIA.

Zur Groß-Mutter aber Frau Catharinam/
eine geborne Goldhanin/ dero jüngere Schwester Eli-
sabeth den zu seiner Zeit weitberühmten und im ganzen
heiligen Römischen Reiche werthgehaltenen Mann/
weyland Lamprecht Distelmeyern / auff Maledorff
und Kadensleben/ Churfürstl. Brandenburgische geheis-
men Rath und Canslern zu Berlin / zur Ehe gehabt/
also daß der selig-verstorbene Juncker von Barth/ mit
der nur erst vor 6. Jahren am 11. Octobris / fast auch im
71. Jahr ihres Alters/ auff der Herrschafft Liebenau/ in
Gott verschiedenen Frauen Elisabeth / Gräfin von Li-
nar, gebornen Distelmeyerin / leiblich ander Geschwis-
ter Kind gewesen.

Ferner war sein Elter Vater von rechter Seiten
weyland Juncker Hans von Barth / ein wolversuch-
ter Kriegsmann / der zum ersten von diesem Adlichen
Geschlecht / neben einem Better/ sich aus Bähern in
Sachsen gewendet / und darinnen Häußlichen nieders-
gelassen.

Die Elter Mutter aber/ weyland Frau Sophia/
geborne Kresin von Kressenstein.

Der Elter Vater von linker Seiten war wey-
land Christian Goldhan / ein Mann von grossem
Reichthumb/ Ansehen und Vermögen.

Und die Elter Mutter von solcher Seiten / wey-
land Frau Elisabetha von Crostwitz / welche des weits-
berühmten Mannes/ Herrn Christoph von Crostwitz/
sonsten Türck genant/ weyland Churfürst MORITZ
ZWEY zu Sachsen/verordneten Canslers/ (von dem
das Ritter-Gut Passendorff / unferne Halle unterm
Stiffte Merseburg gelegen / hiebevorn auff die von
Barth kommen/) leibliche Schwester gewesen. Auff

PERSONALIA.

Auff der Frau Mutter Seiten war Groß-Vater/
weyland Juncker Johann Hackelbusch/ auch ein tapffe
f. r. r und wolerfahrner Kriegsmann / der sich endlich zu
Soltwedel in der Alten Marck gesezet/

Und die Groß-Mutter Frau Ursula / eine ge-
bohrne von Chüden / welches Geschlecht allbereit vor
300. und mehr Jahren/ in gutem alten Adelichen Stand
sich befunden.

Weiter war sein Mütterlicher Elter Vater von
rechter Seiten / weyland Juncker Christoph Hackel-
busch / und dessen Ehe-Frau / als Elter Mutter von
solcher Seiten / weyland Frau Christina von Bar-
tensleben.

Der Mütterliche Elter Vater von lincker Sei-
ten aber / weyland Andreas von Chüden / und dessen
Haus-Frau / als des selig-verstorbenen Elter Mutter
auch von lincker Seiten / weyland Frau Dorothea / eine
gebohrne von Vitzelberg.

Und so viel von des selig erwehnten Juncker
Caspars von Barth / nunmehr allseits nicht weniger
in Gott ruhenden Eltern und Vor-Eltern / auch deros-
selben vornehmen Herkunft und Adelschem Stande.

Seine Aufferziehung / Unterweisung / studiren
auff Universitäten / wie auch Besuehung frembder Kö-
nigreiche und Länder / anreichend; wil man davon zu
diesem mal / umb geliebter Kürze willen / nur etwas we-
niges / doch gleichwol das vornehmste melden. Als ihm
sein Herr Vater seliger gar zeitlichen / da er seine erste 10.
Jahr kaum überstanden / mit Tod abgangen / hat ihn
neben andern ihren domals noch unmündigen Kindern /
obbenante seine Frau Mutter von Cüstrin aus mit sich
nacher

PERSONALIA.

nacher Halla in Sachsen genommen / dahin sie sich das
zumal/umb ihres Ehe-Herrn / der Orten wohnenden/
zweyen Brüdern näher zu seyn / auch allda ihren Witt-
benstand mit derselben assistenz und Beyrathung desto
ruhiger zu führen/begeben. Und weil man gar zeitlich
bereit in den ersten Kindlichen Jahren/ein ganz rare und
ungläubliche Fähigkeit des Ingenii an ihme verspüret;
So seynd ihme/und seinen beyden Brüdern / die er aber
iederzeit / ob er gleich der jüngste unter ihnen gewesen/
beydes am Gedächtniß als auch dem Judicio und Ver-
stand weit übertrossen / noch bey Lebzeiten des Herrn
Vaters gewisse Privat-Præceptores, und unter denen
vornehmlich M. Antonius Buscher / gehalten worden;
Dannhero seine beyde domahlige Vettern / Moritz
und Albrecht von Barth/Gebrüdere/in übernomme-
ner Vormundschaft/neben der Frau Mutter / ganz
Sorgfältig dahin getrachtet/wie er beyim studiren fer-
ner gelassen /und ja keines weges daran verhindert wer-
den möchte: Zu welchem Ende sie ihn anfänglich eine
zeitlang nach Gotha gesand / allwo er unter dem gelehr-
ten Mann M. A. Wilkio viel herrliches proficiret / für-
ters aber von daraus nach Eisenach / als wo es iederzeit
eine feine Schul gehabt / zu dem damals gelahrten Re-
ctore Scholæ daselbsten / M. Val. Weinrichio gethan/
umb desto einsamer bey demselben zu leben / und seiner
nützlichen Conversation sich zu gebrauchen.

Nachgehends hat er folgende viele Universitäten/
in und aufferhalb Teutschland / besucht / besonders sich
Anno 1605. nach Wittenberg / und darauff gen Jena
begeben; Ferner ist er Anno 1610. nach Meinz und
Cöllen am Rhein/ Anno 1611. nacher Marburg; Im
Jahr

PERSONALIA,

Jahr hernach gen Heidelberg / allwo er in des vortrefflichen J Cri, Dionysii Gothofredi Behausung gelebet / im Decemb. darauff gen Meyland / Anno 1613. nach Straßburg / Anno 1614. nach Genua und Padua, Anno 1615. nach Leiden in Holland / wo er des weitberühmten Johannis Meursii Kundschaft und Logemene genossen; Weiter Anno 1616. nach Antwerpen, Amsterdam / Paris; Anno 1618. nach Meyland / Vitsentz und Rom; Anno 1619. nach Basel / und auff andere Universitäten mehr gezogen; hat aber nirgend / und an keinem Orte / lieber und länger / als allhier zu Leipzig sich auffgehalten / wie männiglich bekand ist / allda er auch endlich sein Leben hat beschliessen wollen.

Was weiter vor Zeit und Unkosten dieser Welts bekande Mann / auff Reisen in frembde Länder / als in Niederland / Frankreich / Italien / Spanien / Engelland / und andere Königreich und Provinzien / gewendet / wie vieler Zungen und Sprachen er dardurch mächtig worden / und was er in allem vor Verstand / und fast Menschliche Kräfte übertreffende Wissenschaft / darüber erlanget / das würde all zu weitläufftig fallen der Gebühr nach allhier zu beschreiben: Man berufft sich bloß auff seine vielen in öffentlichem Druck annoch vorhandene Schrifften / welche ihm zulezt / umb ihrer Menge willen / fast selbst nicht mehr alle bekand gewesen / die werden dieses alles zur gnüge ausweisen / und männiglich / so der Ding verstand haben mögen / so viel zu erkennen geben / daß dieses Mannes gleichen / was mancherley erudition und Wissenschaft belanget / auff der Welt wenig gewesen / und vielleicht künfftig nicht weiter zu hoffen.

E

Zum

PERSONALIA?

Zum Versuch durchgehe man doch nur unter andern das grande volumen Adversariorum, den herrlichen und weitläufftigen Commentarium über den Claudianum, die zierliche Lateinische Version der zweyen Christlichen Philosophorum Græcorum Aencæ Gazæi de immortalitate animæ, und Zachariæ Scholastici de mortalitate universi, mit denen darzu gebrachten notis, den aus dem Französischen wol vertirten Cominæum, ingleichen die ausbündigen animadversiones über den vor weniger Zeit herausgegebenen Gviliclmum Britonem, wie auch über den Phœbadium contra Arianos, über das Compendium doctrinæ Christianæ Galli Confessoris, über den Claudianum Mamertum, Rutilium Numatianum, Venaticos & Bucolicos Poëtas, den Zodiacum, Vitæ Christianæ, und andere unzählliche Poëmata, am allermeisten aber die beeden/ aus dem innersten Grund aller Geist- und Weltlichen erudition hergestoffene tomos Soliloqviorum rerum divinarum, wie welchen er gleichsam zu guter letzt seinen Schwahnens Gesang ablegen/ und der ganzen Welt/ in einem kurzen Begriff/ seinen überreichen Verstand/ auch zu Gott und der posterität tragendes Herz/ Muth/ Sinn und Begierden/ noch einmal darstellen wollen: Da wird der vernünftige und der Ding kundige Leser gnugsam finden/ worüber er sich mehr zu verwundern/ als an dem geringsten duffals zu zweiffeln/ Ursach haben mag.

Solten nun die hinterstelligen zum Druck/ nicht weniger vor längst geschriebene zwey neue volumina Adversariorum, in 20. Büchern bestehend/ beneben dem Commentario über den Augustinum de Civitate DEI, un den er über die Institutiones Juris Justiniani vor Jahren

reit



PERSONALIA.

ren verfertigt/ingleichen Papin. Staius cum amplissimis animadversionibus, welches letztere Stück bereit über die helfft in der Druckerey verfertigt / wie auch die Animadversiones über die Scriptores Belli Palastini, über den Paullinum Petrocorium de Vita Martini, die Libri XXI. Epigrammatum und XII. Amabilium de Sapientia, noch vollend darzu kommen; (wie dann an aller dieser Schrifften edirung nicht zu zweiffeln stehet / wann nur eigennützig / und dem Ding doch ganz ungewachsene Leut/dem bono publico hierinnen keine Hinderung einwerffen / noch sich etwan mit der Zeit gar mit fremden Federn schmücken wollen /) so wird gewislich dieses Preißwürdigen Mannes / und dessen hoher Gaben / Weisheit und Tugend / desto weniger können vergessen werden. Mit welcher vielen Arbeit dann / (die ihm doch in Wahrheit niemals eine Arbeit / sondern eine stetige Lust und Vergnügung gewesen /) er so wol der Christlichen Kirchen / als auch ins gemein / dem weltlichen studiren / in allen Facultäten / strack von seinen jungen Jahren an / bis in das letztere Alter / über alle massen herrlich gedienet: Sintemal kein rechtschaffener Theologus, Juris Consultus, Medicus, Philologus, Orator, Rhetor &c. zu unsern Zeiten jemals gewesen / der sich / besonders seiner mannigfaltigen Emaculationum, illustrationum, emendationum, observationum, animadversionum & elucidationum, die er auff viel unzählliche Wege / in celsendis Autoribus tam sacris, quam profanis verspüren lassen / nicht mit sonderbaren Nus hat gebrauchen können. Hat also dieser hochbegabte Mann sein von Gott verliehenes reiches talentum gar nicht untergraben liegen lassen / sondern reichlich damit gewuchert / und zwar

PERSONALIA.

mit mehrer seiner Gemüths-Veruhigung / als wann er etwan in öffentlichen Aemtern (vor welcher Lebens Art er dann gleichsam von Natur / wegen allzu sehr angeborner Freyheit und zeitlicher Warnehmung derer dabey vielfältig mit unterlauffenden Eitelkeiten / einen Eckel getragen /) seine Zeit hätte zubringen müssen: Dahero er auch bloß umb des studirens willen / und in ruhiger Stille zu seyn / sich nun esliche Jahr her / allhier zu Leipzig in dem Paulliner Collegio, gar mit hindansetzung seines ordentlichen Haußwesens zu Halla / welches er derweilen seiner Adlichen Hauß Ehr / der isigen hinterbliebenen hochbetrübeten Frau Wittib / anbefohlen / auff's neue wiederumb auffgehalten.

In den heiligen Ehestand hat er sich begeben zum ersten mal Anno 1630. mit der Wol-Edelgebornen / Viel Ehr- und Tugendreichen Jungfer Agnesa von Schölen / auff Beuchlitz / des Wol-Edelgeborenen / Bestrengen / Besten und Mannhafften / Juncker Balthasar von Schölen / auff Beuchlitz / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wol-bestalten Rittmeisters Eheleiblichen Tochter / mit welcher er / Adlichem Gebrauch nach / zu Sellershausen getrauet worden / die er aber ohne Leibes- Erben vorangeschicket / am letzten Decembris Anno 1643.

Hernachmals / und da er über das Jahr im Wittenbergsche Berstande gelebet / hat er sich anderweit mit der auch Wol-Edelgeborenen / Viel-Ehr- und Tugendreichen Jungfer Margaretha-Catharina von Schladen / des wendland Wol-Edelgeborenen / Bestrengen / Besten und Mannhafften / Albrecht von Schladen / Erbsassen zu Staßfurth / nachgelassenen Tochter / also gegenwärtig

PERSONALIA:

genwertigen hochbetrübten Frau Wittben / in ein
Christlich Ehe-Verbündniß / nach Wol-Adellichem Ge-
brauch / eingelassen / und mit derselben 4. Kinder gezeu-
get / nemlichen einen Sohn / Namens Caspar Friede-
rich / und 3. Töchter / derer die älteste Agnesa-Emere-
tia genant / Anno 1647. im H. Ern selig entschlaffen /
und zu Halla in ihrem Alt-Väterlichen Erb-Begräb-
niß bengesetzt und zur Erden bestattet worden; Und
dann ferner Margaretham-Anastasiam / auch Ca-
tharinam-Lucretiam / zu derer allerseits vernünftis-
gen Aufferziehung und Unterweisung / der Grundgütis-
ge Gott seine Gnade / Segen und gutes Gedenken ver-
leihen wolle.

Von seinem geführten Christenthumb und Wand-
del / wird unnöthig erachtet / allhier viel weitläufftige Er-
zählung an zu stellen. Die viel mit ihm umgangen /
werden bekennen müssen / daß er eines recht Christlichen /
treuherzigen und guten Gemüths gewesen / das ihm
zwar im Anfang nicht gerne etwas nehmen lassen.

Was er auch eigentlich vor ein Herz gegen Gott
und dem Nächsten gehabt / un wie er sich selbst so recht in-
nerlich erkand / auch allen Vanitäten und Nichtigkeiten
auffs hefftigste zu wider gewesen / das weist zu förderst
seine vor wenig Jahren in den Druck gegebene teutsche
Confession, neben den obernrehten libris Soliloquio-
rum rerum divinarum, und teutschem Phoenicc, gnugs-
sam aus; Und ob schon der selig-verstorbene Juncker
von Barth / gleich wie auch sonst alle andere Adams-
Kinder / nicht ohne Sünd oder Mängel gewesen / und ie
zu wellen mit geschwinden motibus und passionibus ü-
berfallen worden; so hat es ihn doch bald wiederumb ge-
reuet /

PERSONALIA.

venet/und er darüber desto mehr herzlich Bus täglich
 en sich verspüren lassen/und war ihm nichts mehr zu wis
 der gewesen / als wann er mit Leuten im Streit leben/
 oder in Rechts-Sachen verwickelt seyn solte. Der rei
 nen ungeänderten Augspurgischen Confession hat er
 iederzeit mit Mund und Herzen eifrig angehangen/und
 sich darinnen durch niemanden / was auch die Jesuiten
 zuweilen an ihm versucht/irr machen lassen ; vor denen
 verbitterten disputir-Händeln aber in Religions- Sa
 chen einen recht innerlichen Abscheu getragen / seine
 Sünde zum öfftern auch gegen andere / und besonders
 seinem Beicht-Vater herzlich bereuet und erkant/zu sei
 nem Erlöser und Seligmacher Christo in warem Glau
 ben sich gewendet / und so wol zu Halla als alhier in
 Leipzig/auff vorhergethane Beicht und Bekänntnis/das
 Heil. Hochwürdige Abendmal des waaren Leibes und
 Bluts Jesu Christi/mehrmals mit inniglicher devotion
 und Andacht empfangen. Wie er denn auch in seiner
 letzten Krankheit/ als am 30. Augusti jüngsthin / seinen
 Beicht-Vater alhier zu sich erbitten lassen / der nach
 angehörter Beicht und ertheilten absolution, ihm aber
 mal/in beyseyn seiner geliebten Haus-Ehre der Iso an
 wesenden hochbetrübtten Frau Wittben / und anderer
 Christlichen Personen/ das heilige Pfand des Leibs und
 Bluts Jesu Christi gereicht / und hernach unterschied
 lichen malen ihn besuchet/aus Gottes Wort reichlich ge
 eröstet/und endlich den Kirchen Segen ertheilet.

Seine Leibes-Schwachheit ist nicht allein das ho
 he Alter / und die vor dreyn Jahren ihm zugestossene
 hemiplexia gewesen / sondern er hat auch numehr unges
 fähr vor 5. Wochen / eine sonderliche Mattigkeit in den
 Glied

PERSONALIA.

Gliedern empfunden daher er sich gänzlich darnieder
gelegt/und sich dem Willen Gottes ergeben/ fleißig ge-
betet/und ein herglichs Verlangen nach einem seligen
Ende unauffhörlich getragen / wornach er dann sonders
lich die letztern Jahr her ohne das zum öfftern inbrün-
stig geseuffzet / welches Wünsch der allerhöchste/
grundgütige/getreue und barmherzige Gott / nach dem
er vorher auch der Christlichen Kirchen öffentliche Vors
bitte erlanget/endlich in Gnaden erhöret/und am Frey-
tag den 17. Septembr. ein viertel auff 2. Uhr in der
Nacht/diese fromme und hochbegabte Seele aus diesem
Jammerthal abgefördert / und in sein ewiges Freudens
Reich versetzt/nach dem der selige Juncker Caspar von
Barth in dieser Welt gelebet 71. Jahr / 3. Monat
und 5. Tage.

Der Barmherzige GOTT verleihe dem verblis-
chenen Körper in der Erden eine sanffte Ruhe / und am
Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum ewigen
Leben; Lasse die nachgelassene / hochbeträbte Frau
Witte und Kinder ihm in allen Gnaden treulich befohl
en seyn; Lehre uns auch hlerbey bedencken / daß wir
ebenmäßig sterben müssen / auff daß wir klug wer-
den/umb **JESU CHRISTI** unsers

Herrn und Heylandes willen/

Amen.



SERMO



SERMO
IN ÆDE PAULINA
POST EXEQVIAS HABITUS

A
M. JACOBO THOMASIO, P.P.

*Viri magnificâ gravitate conspicui, generis
antiquo splendore illustres, meritis in utramq; Remp.
spectabiles, eruditione, fortitudine, prudentia, auctori-
tate, rerum gerendarum usu, variâq; virtute & indu-
stria præcellentes: Fœmine item non magis prosapia
nobili maritorumq; radiis emicantes, quàm domestica
in Deum pietatis, sanctimonie, pudicitie, sedulitatis,
aliorumq; apparatu ornamentorum commendabiles!*



Non dubium est, tantam hominum
multitudinem, quanta se paulò ante ad
spectandam hujus funeris processionem,
effudit: quanta auscultandi gratia hanc
ædem ingressa cathedram circumstetit:
quanta me jam, ut gratias agerem vobis,
prodeuitem stipari sentio, alia nulla causa excitam ef-
se, quàm admiratione illius famæ, quæ jamdiu per uni-
versum orbem eruditorum singulari prorsus atque in-
comparabili regnare CASPAREM BARTHIIUM recordaren-
tur. Enim verò cui parem inexhaustæ opibus doctrinæ
Germania non habuit, quo in primæ, mediæ, infimæ an-
tiquitatis scriptoribus tum græcis tum latinis, iisque sive
Christianam fidem, sive Deorum cultum professis lucu-
lentiùs versatum non Itali nobis, non Hispani, non Gal-
li,

AD EXEQVIATORES.

li, non Britanni, (liceat enim horum pace profari veri-
tatem!) obtendere poterunt: hujus viri exequias nisi o-
culis usurparent saltem, nisi, dum iusta illi sunt, aures ha-
berent occupatas, quibus id liberum esset, publici credo
officii veriti sunt ne desertores arguerentur. Horum
ego tantum abest ut studium reprehendam, ut ipse sic
existimem, si qua in his lapidibus, si in muris atque co-
lumnis sentiendi esset facultas, eam quoque nunc exci-
tatam, atque in extremis tanti Herois honoribus defi-
xam esse unice debuisse. Id quidem affirmare non vere-
bor, huic templo post illatas Höpfneri, Wirthiorum,
Pauli Lutheri, Camerarii, Neldelii, aliorumque in quo-
libet scientiarum genere celebrium non contemnendo
numero virorum exuvias non potuisse majus ornamen-
tum conscisci, quam quod hac hora, deposito tam illu-
stri recipiendo, adeptum est. Venient (auguror,) in
hanc Urbem è variis Europæ regnis homines literati, qui
se frustra hic fuisse existimabunt, nisi CASPARIS BARTHII
tumulum lustraverint, ut quem ex immortalibus inge-
nii monumentis admirari domi didicerunt, ejus se ossa
veneratos inter gloriosa itinerum narrare possint civibus
suis reversi. Sed ab hoc fonte deductis ejus laudibus
minus conveniens arbitror, huic quidem loco atque
tempori, diu immorari. Neque enim lenitur ista com-
memoratione, sed acuitur dolor noster: neque ipse, ni-
si his virtutibus majores adjunxisset, pietatem, religio-
nem, fidem, innocentiam, nobis non esset etiam suâ
causa lugendus, ut qui deductus sit in illud forum, ubi
non scientiæ, sed conscientiæ pretium addicitur: ubi
non, quam multa scripserit, sed quam benè crediderit,
ab eo exigitur. Ergò, quod Nobilium Avorum longa
F serie

serie satis gloriae jam consecutus in cunis, huic tamen e-
 principatu literario quærendum decus posthabuerit,
 alias prædicandi occasio dabitur: nunc, quod sub hoc
 principatu pietatem illibatam custodivit, commen-
 dandum arbitror eò magis, quia fortasse non minoris
 miraculi res est in viro tam erudito tanta pietas, quam
 in tam nobili tanta vis eruditionis. Multa, multa sunt,
 quæ in excellentis doctrinæ hominibus sanos de religio-
 ne sensus corrumpere solent. Primò consentaneum
 est, eos, qui frequenter volvunt gentiliū libros, colo-
 rem aliquem trahere profanitatis, à quo nescio an non
 ipse sibi aliquando metuerit Beatus Hieronymus, qui
 se narrat in somnis pro tribunali divino vapulasse, quòd
 Ciceronianus esset, non Christianus. Deinde Christia-
 norum etiā scripta comparanti, quoniam mirabilis est
 temporum inter se atque dogmatum dissensio (nam &
 hæretici Christianos censeri se postulant, nec desunt næ-
 vi sui etiā sanctis,) facile possunt suboriri dubitatio-
 nes. Accedant familiaria summis ingeniis vitia; res ab
 ipso DEO absconditas investigandi libido, eorum quæ
 vulgo persuasa sunt dedignatio, simplicitatis fastidium,
 nova reperiendi prurigo, admiratio sui, contemptus a-
 liorum. Hæc omnia quantam perniciem creare possint
 pietati, tum in se manifestum est, tum exemplo suo
 monstrant doctissimi viri non pauci. Quorum alius non
 dubitavit Pindari lyram citharæ Davidis præferre: alius
 cum, qui Paulinas Epistolas interpretaretur, magis stu-
 dere dicit viro gravi indignis: alius manifestò perjurio
 Romulum coluit pro Christo, natalem Urbis pro natali
 Salvatoris: alius Christus non se esse, etiam si nulli se
 Christianorum coetus applicaret, posse credidit. Diversa
 omnia.

omnia in CASPARE BARTHIO fuisse meritò & ipsi gratu-
lamur, & in gloriam DEI celebramus hic publicè Hau-
stam illi cum lacte materno simplicitatem veræ fidei ni-
hil eorum, quæ diximus, ne ipsa quidem, quæ cum ho-
minibus non Christianissimis inter tot provinciarum
peragrationes vitare non potuit, commercia eluertunt.
Nempe, quia divinum amorem, quem intimis fibris se-
mel imbibisset, continuis precum ejaculationibus alen-
dum jugiter atque roborandum putavit. Testor in pri-
mis Soliloquia, extremis ea quidem vitæ temporibus
ab eo publicata, sed subinde per omnem ætatem con-
texta atque aucta; opus utiq; flagrantissimis ad DEUM
suspiriis opidò plenum, & vel Augustino scriptore di-
gnum. Scire jam licebit, quid hominum adeò fugi-
tans egerit in conclavi: DEUM sibi loquentem andivit;
vicissim DEO locutus est ipse. Ab hoc, quo magis
frangi se atque atteri senectute sensit, eò frequentius
paratam sibi à Redemptore salutem flagitavit. Ac me-
mini, cum ipsi aliquando, necdum decumbenti, plures
annos optarentis, hilari vultu reculantem, ut beatum
sibi obitum potius precaremur, contendisse. Hujus
desiderii jam tandem compoti præmium in sedibus
Beatorum confertur, omnibus donis, quibus ipsum in
hac vitâ exornaverat DEUS, atq; magis longè divinius-
que. Hæc reputans Vidua Nobilissima haud dubie cum
liberis mœstissimis modum sciet ponere lacrymis: sed
& vestra *Domini colendi,*

Fœminæ venerabiles,

tam copiosa atque illustri præsentia dulcius sibi hoc so-
latium facit. Quare cum præfatione observantiæ in-

F 2

Vos

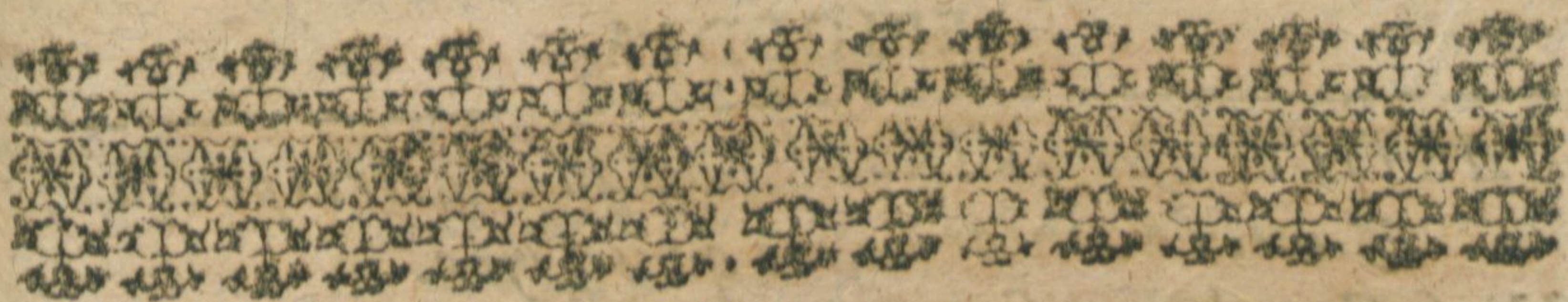
SERMO AD EXEQVIATORES.

Vos suæ, & animi ad demerendum hoc officium prom-
ptissimi, gratias vobis agit immortales.

Tibi verò, CASPAR BARTHI, Lipsia mea gratias
agit, quod se, licet domicilium apud nos nullam, pro-
pinquum haberes neminem, elegeris, in quâ animam
DEO, corpus terræ redderes. Quiesce in DEO, quie-
sce in terra! Nos quantum boni per te mortalibus con-
cesserit DEUS, si non æstimare satis valebimus,
prædicare certè nunquam desi-
nemus.



MEMO.



MEMORIAE
VIRI MAGNI,
POLTHISTORIS INGENTIS,
D. CASPARIS BARTHII,
EQ. MISNICI.

Cujus in eximiis regnabit honora libellis,
Ullo nec poterit tempore fama mori:
Barthius è vivis discessit morte. Sed ipse
In scriptis vivet semper & usque suis.
Ingens ingenium, labor ingens, lectio pernox,
Plurima scripta, virum desuper astra locant.
Qui vivus fuerat doctos clarissimus inter,
Clarius huic sua post funera nomen erit.

l. m. q. fecit

JO. PETR. LOTICHIUS,
Historiographus Cæsareus.



BARTHIIUS ergò FUIT? Romana Poëtria lessus
incipit, funebres quisq; Poëta modos.
F 2 BAR.

EPICEDIA.

*BARTHIUS, bene, VIXIT! Romana Poetria parva,
& melica cantor desine quavisq; lyra.
Ut factum hoc, desit, res lugendissima MUSIS!
qui viduis doctis aptet APOLLO fides.
Aeternam deinceps miseris incumbere noctem,
atra facit semper flebilis una dies.*

THOMAS REINESIUS, D.
Consul & Poliater Altenburg.



Portentum ingenii, nullum quo vastius æquor;
Ille animus capere & cuncta tenere potens:
Cui Musarum omnes scopulos superare, & in
ipso
Vertice Parnassu sistere posse datum;
Atque omnem doctrinæ absolvere, quàm patet,
orbem;

BARTHIUS hinc tandem versus in ossa jacet.
Phœnicem orba suum Germania plorat adentum,
Et novus ex cinere hoc an mihi surget? ait.
Vera times, mater: tamen haud intercidet omnis
BARTHIUS: ingenio nulla ruina venit.

AUGUSTUS BUCHNERUS.

PANE

EPICEDIA.

PANEGYRIS EPICEDIA,
VIRO MAXIMO
NOBILISSIMO & STRENUO
DN. CASPARI BARTHIO,
S. ROM. IMP. EQVITI,

Holybistori seculi nostri, dum viveret, summo,

In funeratione ejusdem solenni die 1. Oct. Lipsiæ

Decantata

^A
JODOCO SLAFIO, Past. in Diœc. Lipsiæ.

ADspice, cui lacrymas tristi de pectore mittam!
Fusus adest, quod non vulgari ex ordine cives
Condimus assiduo, quod non terra hispida sorbet,
Ceu solet incelebrem quænam de gente Quiritum,

BARTHIVS occubuit, nomen venerabile nostrum,

BARTHIVS excessit! doctorum gloria; mundi.

Immortale decus; non major cognitus Orbi.

Germano, quem tota stupet vastissima mater

Europe, & similem sibi pernegat esse nepotem.

Clara virum domus & fortis produxit. Avitas

Nobilitas bene nota bonum jam sidera ad altæ

Tollebant; sed non contentus honore parentum,

(Ut plerique solent pecora inter agrestia stemma

Prodigere) è virtute sua conscendere gestit.

Ingens felix, acer, sublimia sectans;

Impiger extremos quosvis tolerare labores;

Sunt duo, quæis semet meliori sanguine nati

Consecrare solent; vel summa ligamina Mundi

Comprehendi juvat, ferroque domare malignum,

Aut segeni populum, frugesque absumere natum,

Hostilesque manus patriis avertere terris;

Si quæ vel Drusus, vel portus Hannibal adsit;

Vel

EPICEDIA.

Vel quæ non possunt artes contingere mentes
Vulgares, durâ seu paupertate repressæ,
Segnicieve suâ, penetrare altèqve levare,
Invetogâ viridi circumdare tempora lauru.

BARTHIUS implicitas curas & publica rerum
Relinquens alis. Quæis subsunt omnia mundi,
Omnia nitentur quæsi vitæ, & impete magno
Aggressus quidvis nunquam penetrabile multis.
Plus ultra teneris jam tendit cereus annis.
Alta volat. Nescire nihil, condiscere multas
Cura fuit lingvas. Lusus puerilis ad instar
Percepisse fuit, quid felix jactet Iberus,
Quid s'avavis Gallus, quid garrulus efferat Anglus,
Italus in primis, & quid duro ore Polonus.
Quid Thrax. quid Panno. Nec singula cura referre est.
Quid vero Grajos, quosque omnia secla Latinos
Mirantur, memorem? Patrem istorum atque magistrum
Tempora nostra vitium cecinere canentque futura.

Non domus & tenebrosa quæies juvenilibus annis
Complacuit nimium. E patriâ volitare per Orbem,
Nec legere in libris tantum, ut pinguntur Athenæ,
Marmorea evahitur relictâ à Cæsare Roma,
Mantua quæies canitur nimium vicina Cremonæ,
Divini vatis genitrix, quæies finditur Athos,
Quæ Scaldis fluere & Seqvanus, sedesque Gothorum
Hesperia, geminas quæies Herculis esse columnas;
Verùm oculis voluit spectasse & mente notare.
Dumque alii in terris variis sectantur inanes
Illecebras rerum atque umbras, hic quæerere doctum
Aut librum aut hominem, jam dum distentus ad alta:
Atque in eos pretium ac operas effundere, nullis
Parcere divitiis, aut sumptu nobilis auri,
Et penitus totis incumbere viribus omni,
Quo Latii bene docti olim Graiique triumphant;
Hoc opus & labor & mentis fuit alta voluptas.

Ignea

EPICEDIA.

Ignæ mens, omnisqve capax, quod noscere fas est,
Non unis sese studiis constringere quivivit,
Rumpebat quosvis circos. Veneranda vetustas
Quicquid ubiqve tenet; veterum monumenta Sophorum,
Non accessa aliis, Musarumqve abdita claustra
Quicquid comprehendunt, gremium collegit in unum,
Res agere, & patriæ multum superaddere honori,
Prodere quæ non visa prius, quæ barbarus horior
Temporis usqve huc in lucem prodire negavit,
Excolere humanas artes, prodesse nepoti,
Emaculare libros, huic soli intenta labori
Meus divina fuit, frustra lustrante juventâ.

Nos miseri, quævis forte datur lustrare Poetam,
Aut si quæ Historicum; cui perlegisse Platonem;
Cui Medico Hippocrates ingens, ampliusqve Galenus;
Cui vè Sacerdoti Augustinus, Gregoriusve;
Consulto juris Baldus, Legumqve volumina;
Continuò duplici nos dignos esse tiarâ
Dicimus, aut statuâ auratâ, aut radiante capillo.
BARTHIUS ardenti complexus singula mente,
Quicquid opum mundo superest, turbæqve librorum,
Horrida barbaries liquit, sub pectore docto
Condiderat prorsus noster, nec deêrat ad unum.
I, pete librorum prægrandia molimenta,
Quæ cudit Typotheta, aut quæ jam segnior ætas
Detinet in calamis, & adhuc sub iudice lis est,
Thesuros hos an mereat mala gratia mundi,
Ingenium Barthi curam studiumque stupefces.

Te, Barthi, ô, vixisse prius, quo tempore vati
Pristina turicremas ætas extolleret aras:
Jam delubra tibi sublimibus alta columnis
Starent, suffitu ignito fumaret acerra,
Aut tibi marmoreos tumulos, titulosqve superbos
Exitrueret pia posteritas, Divumqve vocaret.

O nobis nunquam rediturus BARTHIUS orbi!

G

Qvis

EPICEDIA.

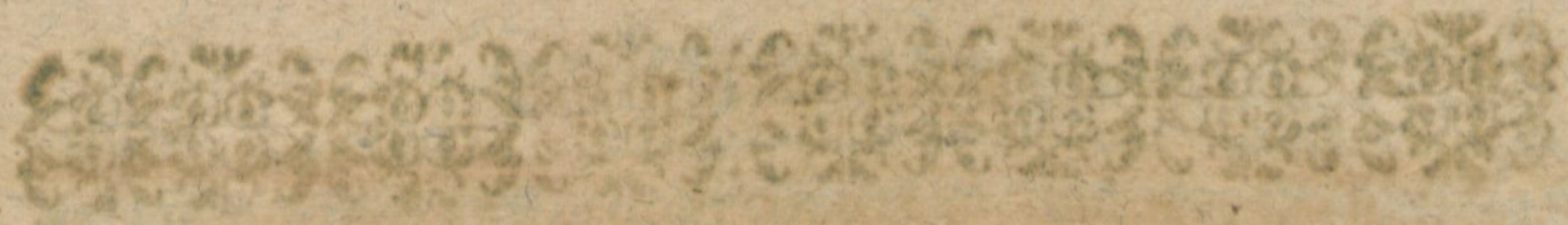
Quis post Te doctæ patriæ defendet honores?
Quis post Te populis, non tantùm eludere natis
Germano, qui digna tamen tanto edere hiatu
Non possunt, frena injiciet facietque pudorem?
Plangite mortales! Virtutem quærimus omnes,
Sublatam ex oculis, cum præsto est, spernere docti.

Eusebie inclute Ocelle, Eratûs pulcherrima proles,
BARTHIADÉ, hinc, vivens Bibliotheca, fugis?
Atq; atavis debens Ceras, & nobile nomen,
In Philyræ fessus vis Helicone mori?
At prohibent Muse, Pietas vetat. Hic tibi quæquam
Depositi condant corporis exuvias:
Mens tamen, & vivit tua, & omne perambulat Orbis
Celsa latus. Videt hoc Invidia, atq; perit.
Interea in laudes fervent tota agmina Pindi,
Die, tuas: Meritum BARTHIADÉ usq; sonans.
Gloria Teutonix, decus ô meum, & aurea imago
Candoris, sat te dicere ego nequeo:
Sed, quoniam, raptus de consuetudine vite es,
Te Magnum in Libris cerno colog; tuis!

EPITAPHIUM.

Hic situs Interpres. Vatum dexterrimus ille!
Humani ingenii BARTHIIUS altus apex:
Clarus avis, summæ doctrinæ clarior ausis,
Teutonix Phœbus, Nobilitatis honos,
Scriptorum repulit qui de tot noctibus umbras,
Jussit & obscuris ritè redire diem:
Non tenebris jacet in retris. Tumulum aspice! Lux est
Ipsaque Mors vitæ cessit in occidentæ.

Christianus Daumicus.
Casp.



Casp. von Barth

Teutsche

CONFESSION.



Faint, illegible text visible through the paper, likely bleed-through from the reverse side.





Griger / Allmüthiger / Barmhertziger /
Gütiger / lieber GOTT und Vater / meine Tage
nehmen abe / die Zeit meiner Wanderschaft
läufft zum Ende. Ich gedencke / sehe / und erfahre
viel; Sie sind aber alle weg / deren Exempel ich
für mir habe: Ich wolle oder wolle nicht / so folge ich ihnen
nach / und werden meiner Tage immer weniger. Der Tag
aber kompt heran der mich von hinnen nehmen / und für deinen
Richtstuhl stellen sol. Ach barmhertziger GOTT / ich sol und
muß bekennen / daß ich dahin müsse: Wie schicke ich mich aber
dazu / oder weiß ich gewiß / wie lange ich Aufschub haben wer-
de / oder was ist Aufschub / wo das Gericht gewiß ist? Ach lie-
ber Barmhertziger GOTT / keine Stunde ist / darinnen ich
nicht auffgefordert werden könne / und ob ich zum längsten ver-
warten würde / ist doch meine Zeit bald für sich selbst aus / und
werde mit den Alten abtreten / wo ich noch wenige Zeit allhier
verbleibe. Was aber und wie ist meine Bereitschaft gegen sol-
che Reise beschaffen? Ach und Ach HERR GOTT / sie
ist leider nie übler verfaßt gewesen / als nach der Zeit / da du mich
thätlich der Bosheit entziehen / und dir heiligen wollen. Wo ist
Laster / Untugend / Unglauben / Zweifel / Mißgunst / Eppig-
keit / Rachgier / Hochmut / Bollust / Heuchelen / Ehrgeiß voll-
kommener / als in meinem elenden Herzen? Thue ich nicht in
allen meinen Gedancken / Geberden / Worten / Wercken / als
wenn ich dich nie erkant hätte / oder dir unterthänig nicht seyn
dürffte? Als wenn ich mein eigener Herr wehre / und ewiglich
allhier verbleiben könnte? Barmhertziger lieber Vater / wer kan-
nen sinniger und unglückseliger leben als ich thue / und gethan
habe? Wer ist in der Welt / der deinen Geboten weniger ge-
horsamb /

Teutsche Confession.

horsamb/seinen Lüsten mehr eingethan/ und aller Bosheit tiefer ergeben ist/ und gewesen ist/ als ich? Wenn ich anfahren sollte meine Gedancken/ Anschläge/ Fürnehmen/ Worte und Thaten zu erzehlen/ damit ich dir widerstrebet/ und meinem Willen gefolget habe/ wo wolte ich Zeithemen/ wer wolte meine Missethaten anhören? Dis ist mein Schmach/ damit ich meine arme Seele gezieret habe/ seithero du mir befohlen hast dir sie zu heiligen/ da du mich aus der Höllen Rachen gerissen/ und aus dem Tode in ein neues Leben geführet hast. Kein Mensch ist jemaln in der Welt gewesen/ den du wunderbarlicher/ und mit mehr göttlicher Krafft aus dem ewigen Tode gerissen hast. Kein Mensch ist ie gewesen/ der dir mehr zu danken verpflichtet worden/ der du sie doch alle erschaffen hast. Ach ich elender Mensch! Keiner ist jemaln unter der Sonnen gewesen/ der undankbarer gewest ist/ dernach seiner Befehring abscheulicher gesündigtet hat/ als ich. Ich habe verleugnet deine Obacht/ in dem ich den Lüsten meines Lebens gefolget habe. Ich habe mich gleichsam zu gut geachtet deinen Geboten zu folgen/ habe deinen Willen nicht hören/ meine Gedancken zu dir nicht lencken/ und deine Annahmung nicht vernehmen wollen/ auff meinen Willen hab ich mich gesteuert/ Rath meiner Thaten bey mir genommen. Ich kan nicht wol sagen/ daß mich meine Feinde verführet haben/ die weil ich selbst meine Missethaten aufgesonnen/ und allein meinem Willen gefolget habe. Ich weiß/ daß ich mehr gesündigtet habe/ als alle meine Vor-Eltern/ Ich finde in mir das Zeugniß meiner Bosheit/ und meine Seele treibet sich selbst zu verjahung aller Thorheit/ die ich in meiner Zeit begangen habe. Barmhertziger Allmächtiger GOTT/ wo sol ich hin/ das finde und prüf ich bey mir; das ist es das ich in meinem Busen habe. Was sol ich nun sagen/ wenn ich an den schrecklichen Tag deines Gerichtes gedere?

Gasp. von Barck

Ne/den alle deine Heiligen mit Zittern erwartet haben / ich aber
ihn nie rechtschaffen geglaubt, oder zu Herzen genommen?
Wenn ich das grausame Urtheil deiner Gerechtigkeit betrachte
te/das Himmel und Erden nach Rechte richten wird; wo werde
ich denn bleiben; wohin wird die Seele Zuflucht haben / so dies
sen elenden Körper in seinen Tagen unter der Sonnen umge-
tragen? Iso habe ich Zeit gehabt / bis daher hat deine Gnade
über mir gewaltet / daß ich zurück kehren können; da hab ich
nicht gewolt. Demnach fürhin werde ich gerne wollen / es wird
aber meine Zeit zum Ende gelauffen seyn / und wird meiner
Theil des Lebens ein ander antreten / den du dahin verordnen
wilt. Was sol ich ersinnen / damit ich meine Zeit wiederbrin-
ge/oder meine Sünde für deinem Angesicht auslösche? **H E R R
N E G O T T E**/deinen Namen ruffe ich an / den ich so oft ver-
sprochen / und auch wol forniclich verlästert habe. Deine
Wunden/Gottes Sohn/schreye ich an / thue und handle mit
mir nach deiner Barmherzigkeit. **H E R R J E S U C H R I S T E** / mein
Heyland/Erlöser/ja mein liebster Bruder/tilge aus die schreck-
liche Schuld/die du so theuer gezahlet hast: Wende die Furche
der Straffe/die Angst des instehenden Endes/ in Freude/ durch
deine unaussprechliche herrliche Mildigkeit / auff daß ich nicht
zur Höllenfahre / und meine Seele ins ewige Verderben ab-
gestossen werde/wie ich wol tausentmal verschuldet habe. Groß/
und grösser als alle meine Gedanken und Bekänntniß/ist meine
Übertretung: Kein Mensch hat übler gelebt von anbegin der
Welt. Dein Wort lautet aber / daß alle Sünder zu dir kom-
men sollen/und von dir Erlösung erlangen. Was wolte für
eine Menge oder Grösse der Sünden seyn / so du nicht verge-
ben woltest/weil du der ganzen Welt Sünde auff dich genom-
men und gebüffet hast? Da du sprichst/du wilt vergeben/dein
theures Blut habe für alle Missethat gnug gethan; wer kan ohne
abscheu

Teutsche Confession.

abscheuliche Gotteslästerung an der Vergebung zweifeln / besonders / da du uns alle / so jemaln gesündigt haben / zu dir ruffest / und befehlst / wir sollen kommen / und deiner Gnade schöpfen / daß wir voll deiner Güte / auch in diesem Leben dich mit angenehmer Dancksagung rühmen mögen? Christe Jesu / Gottes und Marien Sohn: Ich bekenne dir mit meinem Munde wider mich / alles was ich jemaln Grosses und Kleines wider dich begangen / geredt und gedacht habe / bitte dich durch dein heiliges Leiden und Sterben / biß mir gnädig; gnädig biß mir und barmherzig umb aller deiner Zusage und Güte / nicht meines Verdienstis oder Würdigkeit / willen / daß ich nicht im Tode entschlaffe / und an meinem Ende nicht mit Höllen-Angst umgeben werde / ewig darinnen zu verderben / wie ich wol und unzählich mal verdienet habe. O HERR GOTT / heilige Dreysaltigkeit / schenck mir deine Gnade dich anzuruffen: Gib mir warumb ich dich nach deinem Worte bitten werde. Reiß und fahr mich aus aller meiner geistlicher und leiblicher Angst / Noth / Bekümmerniß / thue von mir alle Gelegenheit und Zuneigung zu sündigen. Errette meine Seele aus den Banden des Satans: Gib daß ich alle Bosheit / Bpzigkeit / alles ärgerliche gottlose Wesen und Leben verlassen möge / und dir die übrige Zeit meines Lebens / in nachstrebung der Gerechtigkeit / dienen: Beschere mir zeitlich / nach deinem guten Willen / ein seliges Ende / und gedenc in meinem letzten Blick nicht meiner sehr grossen Missethat: Sondern wenda als denn dein väterliches und brüderliches barmherziges Herz zu mir / treib von mir die bösen Geister / und tritt du zu mir mit deinem heiligen Trost. Fasse als dann zusammen alle deine Verheissungen / und reiß mich kräftiglich aus des Satans Klauen / und der Höllen Kachen: Führe mich hin an den Ort / den du mir so theuer erworben hast / auff daß ich dir ewiglich danken möge /
und

G. von Barth Teutsche Conf.

und deine erkante Gnade preisen immer und ohne Auffhören.
Was ich dich hiermit gebeten habe / mein einiger treuer lieber
Heyland / das gib mit mir / auch meinem lieben Weibe / Kin-
dern / Geschwister / Verwandten / bekanten Freunden / und Je-
derman. Insonderheit aber denen Personen / so täglich mit
mir zu dir sich sehnen / zu dir ruffen / deinen göttlichen Schutz /
deine endliche Erlösung hoffen und begehren. Ach Herr
G D T heiliger Geist / führ uns vollends auff deinen Stegen
durch diß schnöde Jammerthal / verleihe und gib uns / daß wir
noch hinführo wol und Ehrlich leben / aus Grund unserer
Hergen dich anruffen und über unsere Sünde Reue haben mös-
gen; Gib auch unserm zeitlichem Leben Segen / und benedeye
das du uns verleihest / daß wir das in Frieden genießten mögen;
allen Widerwillen / Haß / Neid / alle Bpigkeit / Bosheit /
Geilheit / und andere Laster ablegen / und rein und redlich nach
deinem Willen unsere Zeit bey einander zu bringen mögen. So
wollen wir diese und alle deine Wunder / Wol und Gutthas-
ten / an uns gethan / hie zeitlich und dort ewiglich loben / dich
mit dem Vater und dem Sohne nicht auffhören zu preisen / wie
wir können in diesem Elende / daß du uns erlösest / damit
wir dich hinnäch dort in der Ewigkeit rüh-
men mögen / wie wir sollen /

Amen.

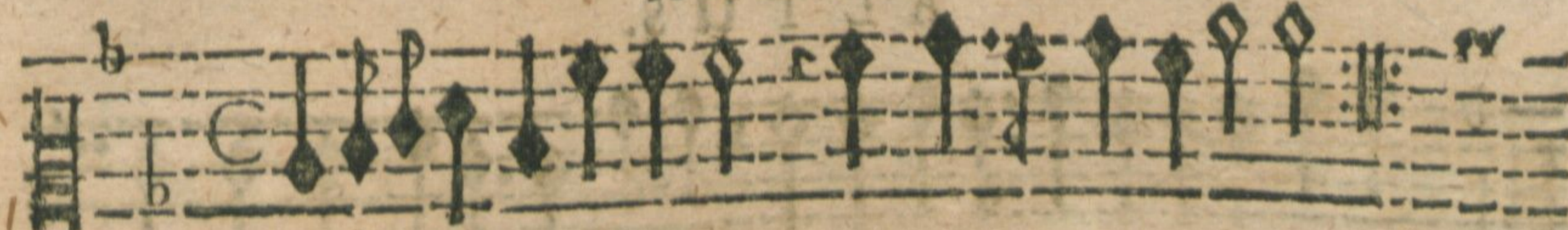
E N D E.



DISCANTUS. U



AL T U S.



T E N O R.



B A S I S.



Du aller meiner Angst vnd Noht/ Ich meine Seel erhebe/ }
 Zu dir allein mein Herr vñ Gott/ Dir ich mich ganz ergebe/ }
 Ob mich dz Creuz thut greiffen an/ geschicht doch Herr dein Wille/ }
 Dem niemand widerstehen kan/ drümb ich dir halte stille/ }
 Hastu doch nie ohn Hülf vnd Trost/ die deinen ganz verlassen/ }
 Sondern aus mancher Noth erlost/ du wirst mich auch nit lassen/ }
 Auch ist mir diß gar wol bekandt/ Daß hie auff dieser Erden/ }
 Nicht ist mein rechtes Vaterlandt/ ein anders mus mir werden/ }
 Nach dein Willn ich geboren bin/ Mein Zeit steht in dein Händen/ }
 Wenn dirß gefelle werd ich fahren hin/ Vnd diß mein Leben enden/ }
 Nur Gedult ó Herr mir verley/ In mein Creuz hie auff Erden/ }
 Hülf mirs tragen/ vñ steh mir bey/ Las mich zu schand nit werden/ }
 Ach mein herglicbes Jesulein/ Mein Herze dir berette/ }
 Zu ein rein sanfften Bettelein/ Vnd ruhen drin allzeit/ }

h

Nach

ren,
 lieber
 Kins
 Jes
 mit
 hus/
 Erre
 regen
 wir
 ferer
 mös
 edene
 gen;
 heit/
 nach
 So
 thas
 dich
 wie
 nie



DISCANTUS.



ALTUS.



TENOR.



BASIS.



Nach deiner Treu / steh du mir bey / Dir befehlt ich all mein Sachē /
 Vnd mich ergeb / nicht widerstreb / Hoff stets auff deine Güte /
 Zu rechter Zeit / mir seyn bereit / Mit deiner Hülff vnd Gnaden /
 Ins Himels thron / welchs mir dein Son / gar theur hat selbst erworbe
 Allein ô Gott / in letzter Noth / Thu mir dein Hülff beweisen /
 Auch für vnd für / mein Herz regier / Das ich mög deinen Willen /
 Auff daß ich dein / am Ende mein / Vergesse nimmermehr /

Auff

Das

DISCANTUS.



ALTUS.



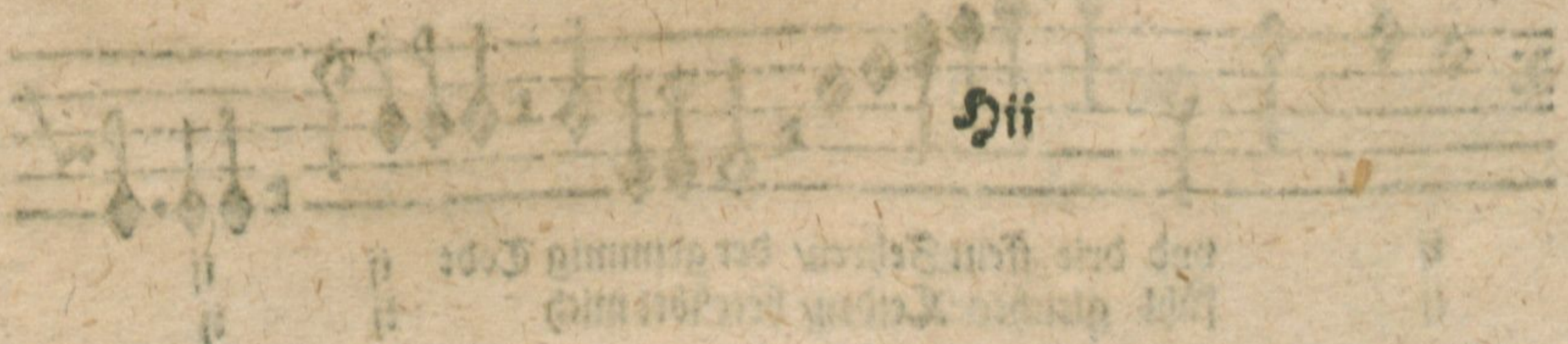
TENOR.



BASIS.



Auff dich herzlich verlas ich mich / Du wirst es als wol machen.
 Nach deinem Wort / du trewer Hore / wirst du mich wol behüten.
 Aus dieser Pein / Erretten sein / Damit ich bin beladen.
 Da er für mich gang williglich / Ist an dem Creuz gestorben.
 Damit ich dich mög inniglich / Im ewign Leben preisen.
 Als ein Kindlein im Glauben rein / Gehorsamlich erfüllen.
 Und auff dich ihu / mein Augen zu / Nichts mehr ich denn begehre.



CANTUS à 5. C. T. B. T.

Angst/klag/gros Noth/vnd trieffent Zehren/gros noth vñ trief-
 Nach dem ich nun fühl gleiches lei den/ ich nun fühl glei-

fent Zehren/ der grimmig Todt ij ij
 ches leiden/ betrübet mich ij ij

AL T U S à 5.

Angst/ Klag/
 Nach dem

gros Noth/vnd trieffent Zehren/ der grimmig Todt ij ij
 ich nun fühl gleiches lei den/ betrübet mich/ ij ij

B A S I S à 5.

Angst/ Klag/ gros Noth/ ij ij
 Nach dem ich nun/ ij ij

ij vnd drie ffent Zehren/ der grimmig Todt ij ij
 ij fühl gleiches Leiden/ betrübet mich ij ij

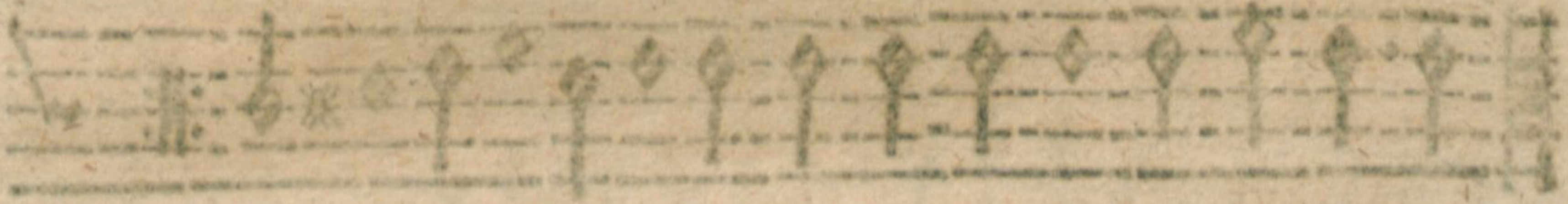
TENOR I. 25



Nacht/ Angst/ Klag/ gross Noth/ wir
Nach/ nach dem ich nun fühl



trief fent Zeh ren/ der grimmig Tode ij
gleich ches lei den/ be trü bet mich ij



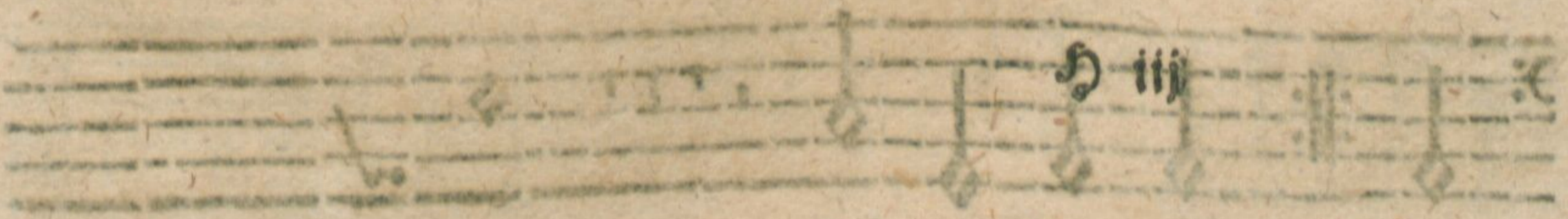
TENOR II. 25



Nacht/ Klag/ gross Noth/ und trief
Nach/ dem ich nun fühl gleich



fent Zeh ren/ der grimmig Tode ij
gleich ches lei den/ be trü bet mich ij



Faint text at the bottom of the page, possibly bleed-through or a signature.



CANTUS OCTAVUS.



sehr hilfft vermehren/ gros Freud
Diß schwere scheiden/ mein eh

in Leid thut er verkehren /
lich Hertz mus ich hie meiden/



zumahl ij im fall/wenn er trennet/zwen ehlich Her sen / zu
jedoch ij ich noch hoffe ihu wiederumb zu se hen / je

AL T U S. a 5.



sehr hilfft vermehren/ gros Freud in Leid thut verkehren /
Diß schwere schei den/ mein ehlich Hertz mus ich hie meiden/

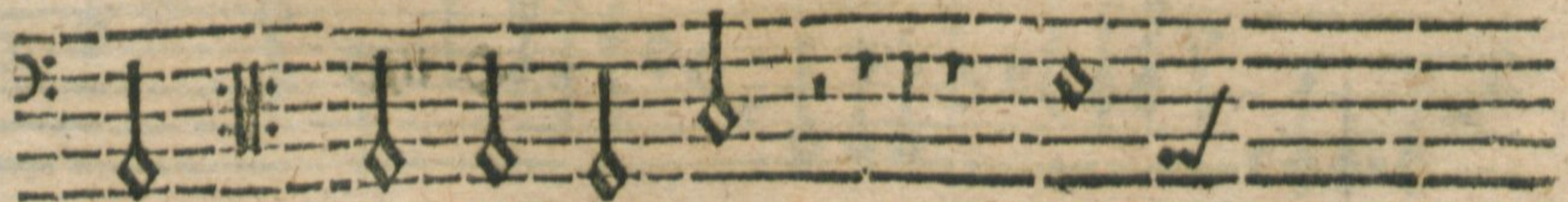


zumahl im fall/ ij
jedoch ich noch ij

B A S I S a 5.



sehr hilfft ver meh ren/ gros Freud in Leid/ thut verkeh
Diß schwere schei den/ mein ehlich Hertz mus ich hie mei



ren/
den/ zu mahl im fall/
je doch/ ich noch

TENOR I. a 5.



sehr hilfft vermeh
ren/gros Freud in Leid thut er
dis schwere schei den/mein eh lich Hertz mus ich



verkehren/ zumahl im fall ij wenn er trennet zwen ehl. hertze/zu
hie meiden/ jedoch ich noch ij hoffe ihn wiederumb zu sehen/ jes

TENOR II. a 5.



sehr hilfft vermehren/ gros Freud in Leid thut er ver
dis schwe re scheiden/ mein eh lich Hertz mus ich hie

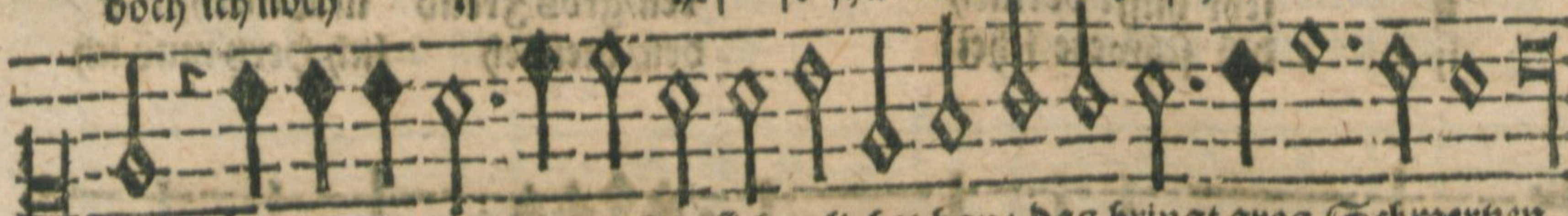


Ich ren/ zumahl im fall/ ij ij im fall/wenn er tren : zwen ehl. Hertze/
mel den/ jedoch ich noch ij ij ich noch hoffe ihn wiederumb zu sehen/

CANTUS M. T.



mahl im fall ij wenn er trennet zwey ehlich Herzen/ die innig-
doch ich noch ij hof fe ihn wiederumb zu sehen/ wenn wir zu-



lich/ ij einander sich geliebet han/ das bringt gros Schmerzen.
gleich/ ij aus dem Erdreich von Todten auff er ste hen.

AL T U S à 5.



ij wen er trennet zwey ehlich Herzen/ zumahl im fall:
ij hof fe ihn wiederumb zu se hen/ jedoch ich noch:



die inniglich ij einander sich gelie:
wenn wir zugleich ij aus dem Erdreich von Tod:

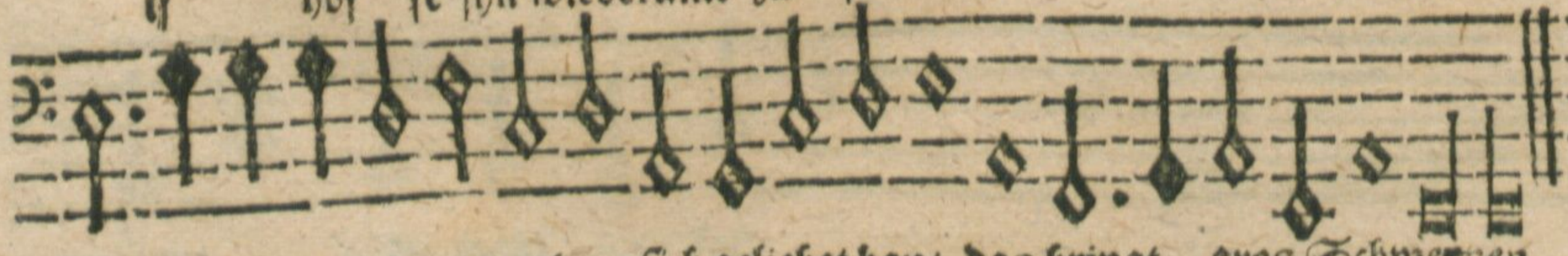


bet han/ das bringe gros Schmerzen.
ten werden auff er ste hen.

B A S I S à 5.



ij wenn er trennet zwey ehlich Her zen/ die innig:
ij hof fe ihn wiederumb zu se hen/ wenn er zu



lich/ ij einander sich geliebet han/ das bringt gros Schmerzen.
gleich/ ij aus dem Erdreich/ von Todten werde auff er stehen.

TENOR I. a 5



mahl im fall/wenn er trennet zwoy ehlich Herzen/zumahl im fall die jnnig-
doch ich noch hof se ihn wiederumb zu sehen/ jedoch ich noch/wenn wir zu



lich/ ij
gleich/ ij
einander sich geliebet han/ das bringt Schmerzen.
aus dem Erdreich von Todten werden auff. er stehen.

TENOR II. a 5



zumahl im fall/wenn er ::
jedoch ich noch/hoffe ihn ::

die jnniglich ij
wenn wir zugleich ij

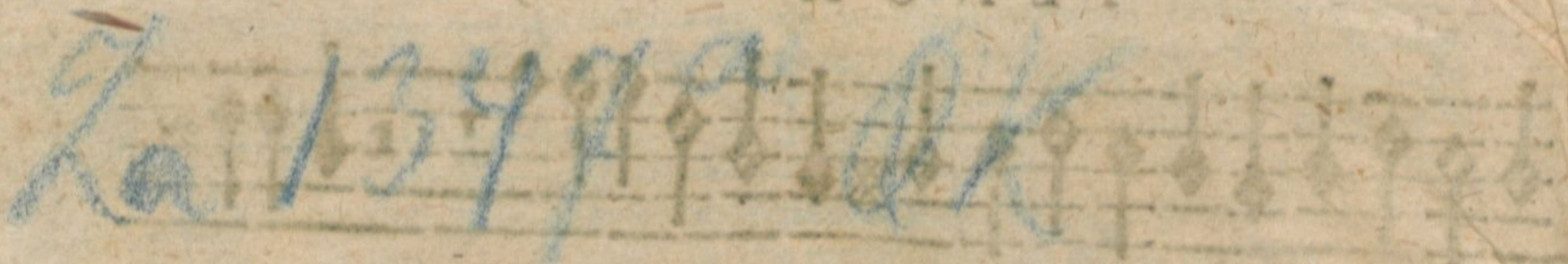


einander sich geliebet han im Herzen/ das
aus dem Erdreich von Todten werden auff

bringt Schmer zen.
er ste hen.

I

TENOR I. 2



Handwritten text in a Gothic script, likely a Latin liturgical text, positioned below the first staff.

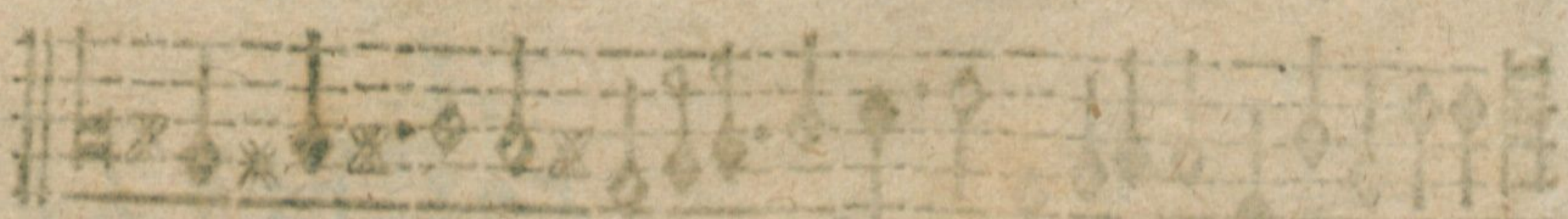


Handwritten text in a Gothic script, positioned below the second staff.

TENOR II. 2



Handwritten text in a Gothic script, positioned below the third staff.



Handwritten text in a Gothic script, positioned below the fourth staff.

I

Handwritten text in a Gothic script, possibly a signature or a reference mark.



Pen za 1347 a

ULB Halle

3

002 709 082



VD 17





QK. 283

v. Barth

Der grössesten

Wapen und

Das ist ie gewißlich war / und ein
JESUS CHRISTS fo
Sünder selig zu machen / i. Timo

Fürgetrag
Bey Wol-Adelicher Lei

Des wehl
Wol-Edlen / Besten und H



Gaspar vor

Eines Rittermäßige

Studia hochverdient
Als er nach Gottes Willen / in
auff dem Pauliner-Collegio zu Leipzi
Christi 1658. in waaren Glauben
Jesu selig einge

Den 6. Octobris drauff i
Christlich und Standu
worden

JOHANN Hülse

und Superint.
Zum andern mal gedruckt / n
benen deutschen C
In verlegung Johann Sch
in Leipzi

Zwickau / gedruckt bey D



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

